

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Bräunerstr. 1/1
und durch Selbstverkäufer zu beziehen.
Preis vierteljährlich 1.20, 3.00,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen 2.17 u. 3.00,
frakt und Porto 2.17 u. 3.00,
weitere Kosten nach dem 2.17 u. 3.00.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“
besteht für die nächsten
12 Monate ohne jeden Zweck
in der Redaktion, Druckerei und
Verlagsanstalt „Volkswacht“
15 Bräunerstr.
Königsberg, Preußen.
Literatur für die nächste Nummer
müssen bis Sonntag 1. März in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1204.

Nr. 278.

Breslau, Sonntag, den 27. November 1910.

21. Jahrgang.

Eine sozialistische Kanzelpredigt

Aus Pfarrer Pflügers Abschiedsrede in der Kirche St. Jakob in Büsch haben wir bereits einen kurzen Auszug gebracht. Das große Interesse, welches diese wenigen Zeilen bei vielen unserer Leser ausgehört hat, gibt uns Veranlassung, nach schweizerischen Blättern einen ausführlichen Bericht über diese interessante Rede hier wiederzugeben. Danach sagte Genosse Pflüger, der in dieser letzten Rede gleichsam schlüssig beweisen wollte, wie sich das rückhaltlose Bekenntnis zur Sozialdemokratie mit der Ausübung des Pfarrerberufes vereinbaren läßt, folgendes:

Tiefbewegt stehe ich heute zum letzten Mal vor Euch als Prediger der Kirchengemeinde Aukerschl. Seit zwanzig Jahren lang habe ich als Pfarrer gewirkt, dreizehn davon hier in Aukerschl, und mit einer gewissen Beharrung nehme ich Abschied von dem Beruf, mit dem ich so sehr verknüpft bin. Dem Knaben schon schwebte der Pfarrerberuf als höchstes Ideal vor, in den Fingerringen habe ich mich auf die theologische Laufbahn vorbereitet, als aktiver Diener der Kirche suchte ich einem modernen Geistesleben zu zeigen, daß religiöses Gefühl auch im hochentwickeltesten Geistesleben eine Stütze habe und daß selbst unserer reformierten Landeskirche im Kulturleben der Gegenwart auch eine Aufgabe beschieden sei.

... Allerdings, im Laufe der Zeit habe ich mich gewandelt — wir ändern uns alle langsam. Einmal bin ich in theologischer Beziehung immer freier und radikaler geworden, und diese Entwicklung ist selbst während meines Hierseins nicht stillgeblieben. Das Historische an der Religion, ja das festlich Christliche trat mir immer mehr zurück gegenüber dem allgemeinen kosmischen Gefühl und dem Humanitätsgedanken. So dann wurde mir immer wichtiger das soziale Problem: der ersten der Theologie zugewandten Liebe folgte die zweite Liebe, den sozialen Fragen gewidmet. Und dann, wie wir psychologisch mit den reiferen Jahren uns wandeln, so auch in Stimmung und Temperament: gewachsen ist in mir das Bedürfnis, ruhig zu bauen, die Gedanken, die verführerischen Theorien und Ideale durch Kleinarbeit in die Praxis umzusetzen. Ist das nicht eine natürliche Entwicklung? Und wenn ich nun im neuen Amte dem bürgerlichen Armenwesen und der Waisenfürsorge vorzuziehen habe, ist das nicht eine Weiterentwicklung meines Wirkens, eine Fortsetzung meines Pfarrerberufs, zu dessen wesentlichster Aufgabe gerade in unserer Kirchengemeinde die Armenfürsorge gehört? „Pfarrer der Armen und Ungläubigen“, habe ich mich etwa genannt; ein Wort der Mitten und Waisen unserer Stadt zu werden, ist wahrlich kein geringeres Ziel des Strebens. ... Ich werde auch in meiner neuen Tätigkeit meinen Idealen treu bleiben; ich werde nie zu den Bureaucraten gehören; nicht die Akten, sondern die Menschen sollen mir das Höchste und Wertvollste sein.

Wenn ich in reiferem Alter auch mehr Wert lege auf ruhige, ordnende und organisierende Tätigkeit, so bin ich mir dessen doch recht bewußt: Es ist eine unerläßliche ebenso notwendige Aufgabe, mit zündenden Worten von „besseren künftigen Tagen“ und von einem „glücklichen goldenen Ziel“ zu reden. Es genügt nicht, daß nur die politischen und sozialen Tagesfragen diskutiert werden, es bedarf der Dichter, der Propheten und hundertfachen Redner, welche, auf die Bergeshöhe des Ideals führend, uns im Geiste schauen lassen das verheißene Land, den Himmel auf Erden, die Menschheit der Zukunft.

Ja, die Kirche hat doch auch heute zu Stadt und Land noch eine Aufgabe und der Pfarrerberuf ist auch heute noch, richtig erfüllt, ein schöner Lebensberuf. Zugegeben, es wird eine Zeit kommen, wo die Kirche in ihrer heutigen Form zu existieren aufhören wird, aber heute erfüllt die Kirche noch eine Mission. Gewiß hat sie nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Jahrhunderten. Schule, Tagespresse, Zivilstandesamt haben Funktionen übernommen, welche früher die Kirche besorgte. An die Stelle des kirchlichen „Seelsorgers“ sind heute in sehr vielen Fällen der Arzt und Psychiater getreten; die Seelsorger der modernen Menschen. Aber bleiben dem Geistlichen nicht heute noch genug segensreiche Aufgaben? Auf dem Lande ist er ein Vermittler städtischer und ländlicher Kultur; in die ländliche Gemeindefürsorge kann er einen human-sozialen Zug bringen, jungen Talenten die Bahn frei machen für ihre Entfaltung und Ausbildung. In der Stadt kann der Pfarrer ein Berater sein, der den Verzweifelnden, in den Wogen des Glucks und der bitteren Not Versinkenden die helfende Hand reicht, der den Kontakt herstellt zwischen dem guten Willen und der Börse mancher Vermittler und den Katastrophen und Verdämnissen der Unbemittelten. Im Religionsunterricht kann er die jugendlichen Herzen für eine ethisch-soziale Lebensauffassung zusammenfassen, in den sonntäglichen Predigten den Erwoachsenen das soziale Bewußtsein schärfen, die Forderungen der Solidarität und Gerechtigkeits verteidigen und unermüdet das Ideal der „neuen Welt“ der neuen Menschheit, des „vom Himmel auf die Erde heruntergekommenen neuen Jerusalems“ haggieren. Er kann es, sage ich, — wenn er es kann und wenn er es will. Nebenbei gibt es nicht bloß soziale Fragen, es gibt vor allem auch Seelenfragen, psychologische Probleme der Forschungen, die den denkenden Menschen interessieren, ja

haben und die in der kirchlichen Predigt zum Recht kommen sollen.

Also der Pfarrerberuf, namentlich dann, wenn er moderne Weltanschauung und stilllich sozial-len Idealismus vereinigt, ist ein segensreicher und hohe Befriedigung gewährend Beruf.

Die einstimmig gefaßten Beschlüsse der letzten Kirchengemeindeversammlung, wonach einer der beiden neuen Geistlichen der sozialistischen Richtung angehören soll, beweisen, welche Umgestaltung sich in den sozialen Anschauungen weiter Kreise vollzogen hat. Vor dreizehn Jahren erfolgte die Wahl eines sozialistischen Pfarrers einen Enthusiasmus, heute vollziehen sich die Wahlen der neuen Geistlichen im Zeichen des Friedens. Sozusagen einseitig wird heute dem sozialistischen geistlichen Gliedern der Bevölkerung das Recht auf eine Vertretung in der Kirche zuerkannt, während noch vor einem Jahrzehnt der Sozialismus als ein gefährlicher Feind der Religion und daher als ein strenger Eingringling in die Kirche betrachtet wurde.

Es stimmt, im Beginn der sozialistischen Bewegung standen Sozialismus und Kirche einander feindselig gegenüber. Die Kirche hatte kein Verständnis für das Wesen und Recht des proletarischen Freiheitskampfes und vermochte in der sozialen Bewegung den Kern nicht von äußeren Zufälligkeiten zu unterscheiden. Andererseits zog der Sozialismus mit dem Schulters der christlichen Kirche in Betracht und es fehlte ihm beim ersten Anprall die Voraussetzung für eine unbefangene Würdigung des Christentums.

Die Vertreter des Christentums und die Vertreter des Sozialismus sind im Laufe der Entwicklung einander gerechter geworden. Die Zahl der Geistlichen, welche der sozialen Arbeiterbewegung ihre Sympathie bekunden oder offen zu ihr stehen, ist im Wachstum begriffen. Es hat den Anschein, daß die Stellung zu den sozialen Fragen und zum Sozialismus je länger je mehr der Realgrund für die Parteicheidung bei den Geistlichen abgibt. In der Synode des Kantons Zürich ist das Vorhandensein und die Vertretung einer sozialistischen Synodalfraktion heute ausdrücklich anerkannt, während noch vor zwölf Jahren bloß die zwei traditionellen Fraktionen der Freikirchigen und Orthodoxen oder, wie sie sich nennen, der Positiven, vorhanden waren.

Es sind aber nicht bloß Geistliche, sondern vor allem Laien, welche sozialistische Neuerzeugung und selbstlose Bedürfnisse miteinander zu vereinigen wissen. Das selbstlose Verhalten und die kritische Tradition spielen überhaupt bei den sozialistischen Arbeitern und noch mehr bei ihren Frauen eine größere Rolle, als Fernstehende glauben möchten. Einmal haben wir in der sozialistischen Partei eine beträchtliche Zahl von Genossen, die der römischen Kirche angehören und treu bleiben, die also namentlich ihre Kinder in den römisch-katholischen Religionsunterricht schicken und sie die kirchlichen Gebräuche und Riten erfüllen lassen. Was die Arbeiter protestantischer Konfessionen anbetrifft, so haben wir eine kleinere Anzahl solcher, welche sozialistische Anschauungen mit christlichem Wesen zusammenfassen. Andere Parteigenossen wieder vereinigen ihre sozialistischen Ideale mit einer freihellisch-modernen Auffassung des Christentums: sie haben sich im Laufe der letzten Jahre in unserer Kirchengemeinde im „Verein sozialistischer Kirchengenossen“ eine besondere, wenn auch lose Organisation gegeben.

Eine Zahl Arbeiter ist aus der Kirche ausgezogen und hat sich zum Teil im Freidenkertverein organisiert.

Wie oft wurde mir laut und verärgert der Vorwurf gemacht, daß ich noch in der Kirche amtiere. Bald hieß es, meine sozialistische Tätigkeit passe nicht für einen Pfarrer, bald hieß es, mein Unglaube, das heißt meine moderne naturwissenschaftliche Weltanschauung stehe im Widerspruch zu allem, was Christentum heißt. Und Ihr dürft mir es glauben, die Frage wie Sozialismus und Christentum sich reimen, und die Frage, wie die moderne naturwissenschaftlich fundierte Weltanschauung mit dem Kirchendienst vereinbar sei, hat mich unablässig beschäftigt. Was über diese Probleme, mit denen ich geringen habe, eingehender auszusprechen, ist heute nicht meine Aufgabe. Meine Hörer wissen, daß ich immer und immer wieder mit und Ihnen darüber Rechenschaft abgelegt habe. Nur so viel sage ich: Sozialismus und Christentum scheinen mir in keinem unlöslichen Widerspruch zu stehen. Sie haben vielmehr analoge Ziele, wenn auch ihre Mittel verschieden sind. Was das Christentum Nächstenliebe nennt, heißt im Sozialismus Solidarität; was das Christentum als Gottesreich erhofft, erwartet der Sozialismus als neue Gesellschaft. Es fand daher in der christlichen Religionsgemeinschaft immer eine soziale Unterströmung statt, von den Kirchenvätern bis zu den Wiedertäufern, bis zur Reformationszeit, ja bis zum heutigen Tag.

Schwieriger sehen mir die Beantwortung der Frage, ob und wie die moderne Weltanschauung mit dem Christentum und dem Verbleiben in der Kirche verträglich sei. Denn daß ich auf dem Boden moderner Weltanschauung stehe, daraus habe ich nie ein Geheimnis gemacht. Meine Gottesauffassung weicht erheblich von der kirchlichen Auffassung ab, den Glauben an die Unsterblichkeit der Einzelseelen habe ich längst aufgegeben, das Evangelium ist mir eine Richtung mehr als historische Urkunde, die Entstehung des Christentums nicht bloß aus der Person Jesu, sondern aus den Mythen und Religionen des Altertums zum größten Teil abzuleiten.

Daß meine Weltanschauung und Lebensauffassung sich nichts weniger als mit dem traditionellen Christentum decken, war und bin ich mir vollständig klar. — Woher — fragte ich mich selbst — wozu nehme ich das Recht, noch in der kirchlichen Kirche

zu bleiben, ja als Lehrer in derselben zu wirken? Kurz gesagt, aus meiner Überzeugung, daß es ein einflussreiches und gleichbleibendes Christentum nicht gebe und nie gegeben habe, daß vielmehr das Christentum in alle möglichen Spielarten zerfallen, und daß es die verschiedensten Wandlungen durchgemacht und auch jetzt noch im Wandel begriffen sei. Aus der Überzeugung, daß es gese, an dieser Weiterentwicklung des Christentums selbst mitzuwirken und die geschichtliche Religion zu reinigen und zu vertiefen zu einer den Bedürfnissen der modernen Menschen entsprechenden neuzeitlichen Geistesreligion. Daß Religion aber als Seelenkultur, Lebensweisheit, kosmisches Gefühl eine für alle Zeiten dauernde Provinz des Seelenlebens sei, habe ich mit Entschiedenheit vertreten.

Die ewige Wahrheit zu ergründen, ist keinem Sterblichen vergönnt. Aber nach der Wahrheit getrunken, das, ich darf es sagen, habe ich getan.

Ich habe in meinem Pfarramt so viel Freundschaft erlebt, daß alles Unfreundliche weit, weit zurücktritt. Im besonderen danke ich für das Wohlwollen der Kirchengemeinde, die in weitherzigem Sinn der Sonderart meiner Auffassung und Wirklichkeit entgegenkam: danke den Kollegen, die bei aller Verschiedenheit doch ein Band des Friedens umschlangen, und die alle ihre volle Kraft einsetzten für das Wohl unserer Gemeinde; danke allen, mit denen ich, sei's da oder dort, zusammenwirkte oder auch frohe Stunden tauschen durfte.

Was da war, das kommt nicht wieder. Aber ging es leuchtend nieder. Leuchter's Lauge noch zurück.

Soweit die Rede des Pfarrers. Bemerkte sei hierbei, daß nicht alle schweizerischen Genossen die Auffassung Pflügers teilen. Aber sie befinden sich auch in einer gewissen schwierigen Position. Wie bei uns, erstrebt auch in der Schweiz die Sozialdemokratie gemäß ihrem Programm die Trennung von Kirche und Staat. Aber noch ist diese Trennung nicht vollständig durchgeführt, und doch werden von der Kirche (weit mehr als bei uns) Funktionen vollzogen (z. B. Obliegenheiten der Armenfürsorge), die ein über den Kreis der Gläubigen weit hinausgehendes allgemeines Interesse der Bürger darstellen. Die sozialistische Arbeiterklasse ist daher an der Besetzung der Pfarrerstellen erheblich interessiert. Inwiefern die kirchlichen diesen Standpunkt als gerecht anerkennen, möge die Tatsache beweisen, daß niemand daran Anstoß nimmt, daß als Nachfolger Pflügers wieder ein sozialdemokratischer Pfarrer gewählt wird.

Politische Uebersicht.

Wie Material gesammelt wird.

Der Verband der Deutschen Metallindustriellen scheint mit anderen Unternehmervereinigungen vereinbart zu haben, im Hinblick auf Mobil Material zu sammeln, welches für einen „verstärkten gesetzlichen Schutz der Arbeitswilligen“ benutzt werden kann. Jede auch noch so kleine Belästigung Arbeitswilliger durch Streikende und insbesondere durch Streikposten soll verzeichnet werden. Die Mitglieder werden verpflichtet, die Materialsammlung eifrig und fleißig zu betreiben, da das gesammelte Material bei der Beurteilung der Strafprozedur noch eine Benutzung werden soll. Wie nun dies Material aussieht, dafür liefert die „Mitarbeit“ der hiesigen Firma Trelenberg einen schlagenden Beweis. Ihre Auskunft fließt uns mit einigen anderen auf den Redaktionstisch. Sie lautet:

W r ä b s c h e n, den 28. Oktober 1910.

An den Verband deutscher Metall-Industrieller, Breslau 7.

In Verantwortung Ihres werten Schreibens vom 25. Oktober er. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß von der im Jahre 1904 erfolgten Ausweisung aus Anlaß des Hornerspreßes bei der Firma J. Kemna, hier selbst, etwa 90 Prozent meiner Arbeiter betroffen wurde. Wenn jener Zeit keinerlei Ausschreitungen seitens der Streikposten gegen die Arbeitswilligen vorliefen, so ist das wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß meine Fabrik damals in einer sehr berechtigten Strafe Breslaus, der Größchenstraße, gelegen war, und Zehnmannsposten an den Straßenkreuzungen Sonnenplatz-Größchenstraße und Goltzstraße-Größchenstraße aufgestellt waren, die durch fortwährendes Patrouillieren alle als Streikposten verdächtig erscheinenden Personen zum Weitergehen aufforderten. So wurde zum Beispiel der damalige Verbandssekretär Schlegel, der sich besonders für meine Arbeiterschaft interessierte, wiederholt energisch fetters der Polizei zur Ordnung verwiesen. **Tätliche Angriffe** oder sonstige Ausschreitungen sind jedoch nicht vorgekommen; so versuchten einige der Ausgewiesenen durch Zureden und Drohungen die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. **Das nicht vorgekommen** ist, wie gesagt, nur auf die damalige Lage meines Fabrik-Etablissements und die genügende Hilfe seitens der Polizei zurückzuführen; wie dies jedoch jetzt werden würde, nachdem ich meine Fabrik nach Größchen verlegt habe, wofür meine arbeitswillige Arbeiterklasse oder meine Meister mir durch die unzureichenden Gelder an dem Arbeitsplatz geschützt werden würden, ist gar nicht abzusehen, und wäre gerade schon jetzt an maßgebender Stelle dafür zu machen.

*) Genosse Paul Pflüger wurde am 28. Oktober in der Volksabstimmung mit 15.800 gegen 13.000 bürgerliche Stimmen zum belohnten Stadtrat von Büsch gewählt.

Das für den Fall die sofort zu ergreifenden Maßnahmen festgelegt werden.

Gelegentlich Schritte in dieser Angelegenheit dürften wohl am gerateinsten mittels des diesseitigen Verbandes resp. des Gesamtverbandes erfolgen.

Schachmatt von (93.): Gustav Trelenberg.

Wahrhaftig eine noble Auskunft. Es sind keine, bei Ausschreitungen geschehen, es ist nicht von fälligen Angriffen gesprochen, selbst die „Ordnungswidrigkeiten“ des Verbandssekretärs Schlegel können in keiner Weise substantiiert werden, aber — die Frage wird mit Ja beantwortet, der Schutz muß verstärkt werden. Alle Achtung! Man teilt zwar mit, daß die Fabrik jetzt nach Gräbchen verlegt ist und deshalb des intensiven polizeilichen Schutzes bedürftig, daß aber Gräbchen zur Stadt geschlagen werden soll und muß und damit den geliebten polizeilichen Schutz weberkriegt — das verschweigt man vornehmer Weise. Wozu auch? Das Material wird ja gegen die Arbeiter gesammelt, da ferments auf Vollständigkeit nicht so an. Wie aber aus Lohnstreikaktionen, die ohne Zwischenfall verlaufen sind, gefährliche revolutionäre Akte gemacht werden, gegen die unsere Gesetze einen ungenügenden Schutz bieten, das zeigt dieses Schreiben zur Evidenz.

Schade nur, daß es zu früh ans Licht kam.

Die „Führer im Auto“ und andere Polizei-Geschichten.

Es ist wirklich zum Staunen, mit welcher Hartnäckigkeit die Polizei und ihr Verteidiger, die Staatsanwaltschaft, an der Ausrede festhalten, das Mäuten der Schutzleute gegen die englischen Journalisten sei berechtigt gewesen, weil die Sabelhieben der Meinung waren, sie hätten sozialdemokratische Führer vor sich. Gleich zu Beginn der Verhandlung vom Freitag kam Herr Steinbrecht auf besagten Hammel zurück, indem er triumphierend eine Nummer vom „Vorwärts“ produzierte, in der zu lesen steht, daß bei dem berühmten, musterbild verlaufenden Wahlrechtsübergang vom 7. März, verschiedene Genossen in Autos durch den Biergarten gefahren und Hochrufe auf das gleiche Wahlrecht ausgebracht hätten.

Herr Steinbrecht ist also offenbar der Meinung, der Jurist in den Personen, dem die Polizei im Fall der englischen Journalisten zum Opfer gefallen war, rechtfertigte ihr Verhalten. Nehmen wir einmal den Hohn an, daß einige Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes an dem kritischen Tag wirklich im Auto durch Moabit gefahren wären, um sich von den dortigen Vorgängen durch eigene Beobachtung zu unterrichten, und diese Mitglieder des Parteivorstandes wären von Polizisten erkannt und massiert worden, würde wohl die königliche Staatsanwaltschaft ein derartiges Vorgehen für angebracht halten?

Nichts kennzeichnet die Verwirrung der Rechtsbegriffe, die bei der Polizei und Staatsanwaltschaft eingerissen ist, drastischer als dieser ungeheuerliche Gedankengang. Nichts aber erklärt auch das tatsächliche Verhalten besser, das die maßgebenden Behörden bei der Bekämpfung und Unterdrückung des sogenannten Moabiter Aufruhrs geübt haben. In anderen Ländern sieht die Polizei bei Unruhen ihre Aufgabe darin, denselben Elementen zu wehren, die tatsächlich Unruhe erregen, indem sie gegen Personen oder Sachen gehörend vorgehen, also wirklich Sicherheit des Lebens und des Eigentums zu schützen. In Preußen aber muß die Polizei 1. die „Autorität aufrechterhalten“ und 2. Jagden auf imaginäre „Führer“ veranstalten, wobei alles, was einem Polizei ehern als „Führer“ erscheint, mittellos unter das große Messer genommen wird!

Wäre die moralische Niederlage des Berliner Polizeisystems nicht schon am Mittwoch besiegelt gewesen, so hätte der Freitag als ein Tag der Sensationen gelten dürfen. Aber die Herzen sind durch die blutigen Bilder wüster polizeilicher Ausschreitungen schon zu sehr abgekumpft, und wenn Herr Dr. Kochmann, einer der intelligentesten ruhigsten

Zeugen, die bisher in diesem Prozeß aufgetreten sind, das Vorgehen der Polizei als „roh, brutal, sinnlos und ganz unmotiviert“ bezeichnete, so zog er damit nur noch die Nitzen aus zahllosen Aussagen, die den seinen vorausgegangen waren.

Auf polizeilicher Seite war am Freitag der Leutnant Stürmer der Held des Tages. Die Herr, der sonst am 18. März im Friedrichshain das wichtige Amt eines Kronschleifengensors auszuüben pflegt, verwickelte sich so sehr in Widersprüche, daß er schließlich erklärte, er habe auf unschuldige stehende Passanten mit dem Säbel dreinschlagen lassen, um — — „das Publikum zu schüzen.“

Mit jedem Tag wird das Gesicht des Staatsanwalts länger und länger. Dies bekümmert fragen sich die Ordnungsdiensten, was daraus werden soll, wenn das so weiter fortgeht! Aber sie waren es ja selber, die nach solchem Laßal lechzten, und sie dürften sich nicht beschweren, wenn sie nun den Reich bis auf die Reize lehren müssen!

Die Moabiter Polizei im Urteil der bürgerlichen Presse.

Nach der „Kölnischen Zeitung“ übt auch ein anderes „staatsverhaltendes“ Organ, die „National-Zeitung“ harte Kritik am Moabiter „Aufruhrprozeß“ und namentlich an der Rolle, die die Berliner Polizei darin spielt. Sie findet, daß die Angeklagten gerade keinen sehr imponierenden Eindruck machen und fährt dann fort:

„Nicht viel besser sind die Aussagen der Polizei, die hier juristisch als Zeuge, moralisch als Angeklagte auftritt. Wenn sie feinerzeit auf dem Standpunkt stand, daß ein entsetzlicher Mord nur durch gnadenlose Härte zu wehren zu sein sei, warum wird dann heute auf einmal behauptet, man habe sich der strengsten Zurückhaltung beflissen? Jeder muß für das, was er getan, eine logische Rechtfertigung finden, auf die Gefahr hin, daß man ihm nachweist, die Voraussetzungen seiner Logik seien falsch. Warum wird nicht erklärt: „Es ist wahr, wir haben die englischen Journalisten angegriffen, es ist ein behauerlicher (oder in Gottes Namen nicht behauerlicher) Irrtum, aber auch wir sind nur Menschen!“ Statt dessen gibt man an, der kommandierende Polizeioffizier hätte den Vorgang nicht bemerkt, nichts gesehen, nichts gehört. . . . Sind das Begründungen?“

In all diesem Getöse stumpler Waffen ist die Frage außer Acht gelassen worden, ob unsere Schutzleute, die man der Rohheit und Gefährlichkeit anklagt, überhaupt auf eine Bildungstufe mit der Polizei des Auslandes, etwa mit jener Englands, zu stellen seien. Die Antwort auf diese Frage hat dann der Vorleser abgelesen, da derartige theoretische Erörterungen aus dem Rahmen des Prozesses fielen. Der Vorleser hat uns erzählt: Wenn man ein so lebhaftes Interesse hat, sich zu stellen, aus welchen Elementen die Aufrechterhaltung des öffentlichen Friedens besteht, so wäre es nicht unwichtig, auch einmal ihre Defektive, einer kleinen Charakter-Analyse zu unterziehen. Unter Schutzmannschaft versteht sich bekanntlich aus ausgebildeten Feldwebern zusammen. Sicherlich sind diese Leute körperlich und geistig im allgemeinen sehr gut für ihren Beruf geeignet. Bei außerordentlichen Ereignissen jedoch, die besondere Kaltblütigkeit, Ruhe, Selbstbeherrschung und Takt erfordern, da müssen sie versagen, und vollends, wenn sie die Direktive erhalten, energisch zu sein, fallen sie allzu leicht in den Kasernen-Hut, hinein, betrachten die Straßenpassanten als Untergebene. Der Grundcharakter des Schutzmanns, einmal in klaren Worten festgelegt, könnte die Moabiter Vorgänge einer Erklärung näherbringen. Aber dieser heißen Frage geht man anglich aus dem Wege.“

Es scheint danach, daß sich die durch den „schneidigen“ Herrn v. Jaanow repräsentierte Staatsgewalt nicht einmal in den Augen der „Staatsverhaltenden“ mit Ruhm bedecken wird. Und wenn schon die Nationalliberalen ein solch Wortlein wagten, sie, die wahrlich nicht zu früh aufmucken, was soll da erst ein selbstbewußter Bürger sagen.

Welcher Grad von Scheuheit gehört aber dazu, angeht des bisherigen Verhandlungsergebnisses zu schreiben:

Die Verhandlungsprotokolle der Moabiter Unruhen lassen feststellen, daß die Unruhen in hohem Grade auf sich. Das Ergebnis liegt schon jetzt durch die Aufsicht. Die Sozialdemokratie am Schandpfahl! treffend charakterisieren. Nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß bei den revolutionären Bolschewikern im Berliner Stadteil Moabit sozial-

demokratische Einflüsse in hervorragendem Maße zum Ausdruck kommen. Auf das Haupt der Sozialdemokratie lastet die Schuld an dem Mord, das in dem Straßen Moabit bereit gestellt ist, und an dem Mord, das durch die Strafen, die sich die an dem Mord Beteiligten zuordnen haben, aber schäferliche Strafen verhängt worden ist. Der Moabiter Prozeß wirkt ein grelles Licht auf die unzureichende sozialdemokratische Erziehung und ihre geringe Größe erkennen. Was dies Erkenntnis auch an dem Mord beweist!

Unmöglich zu sagen, daß dies Blatt dem wahrheitsliebenden Blatte des Herrn Dr. Ritsche entstammt. Was gilt dem die eibliche Aussage unserer Partei- und Gewerkschaftsführer! Aber — er kann sie nicht beleidigen und die Wahrheit auf die Dauer nicht verhehlen.

Das Ende der Fleischnotbehalte.

Wider Erwarten wurde noch die ganze Freitagsitzung von der Veranstaltung der Interpellation über die Fleischsteuerung ausgefüllt. Die Genossen Hilbrand und Emmel warfen die sadenkeligen Rechtfertigungen der agrarischen Erzeugungspolitik den Delbrücks und den Schorlemers zurück vor die Füße. Auch der sozialistische Fleischmeister Kobelt sprach ein kräftiges Wortlein. Der nationalliberale Bauernbundpräsident Bachhorst bewerte gab in Protokoll, daß der Bauernbund nicht weniger agrarisch ist, als der Bund der Landwirte, geriet aber trotzdem mit Friedrich Hahn in einen hitzigen Kampf um die Bauernseelen. Der Freisinnige Feater beleuchtete die latuinarische Politik der Landwirtschaft. Die um ihr Mandat zitternden Vertreter von Elberfeld und von München I, der Reichsparteiler Ding und der Nationalliberale Wölfl, sprachen sich für gewisse Wahlkreise. Spezialbreiten in den Zollmännern aus, deren völlige Abtragung zu verlangen sie natürlich nicht waren. — Den Schluß der Sitzung bildete ein Wortgeplänkel zwischen konservativen Gangagrariern und nationalliberalen Halbagrariern, wobei Dr. Hahn seine ausgezeichnete Rhetorik und sein an Genialität freies Talent für derbweidige Komik zur Erhöhung des ganzen Hauses ohne Unterbruch der Parteirichtung wie der glücklicherweise fast nur noch von männlichem Publikum besetzten Tribünen bewies. — Am Sonnabend wird nun endlich Major von Bethmann Gelegenheit haben, sich als Instrument seines Herrn zu erweisen.

Leutenot in Südwestafrika.

Aus Südwestafrika kommen Nachrichten darüber, daß die Arbeiterklasse sich mehr nach den Städten drängen, wodurch die Farmer unter einer empfindlichen Leutenot zu leiden haben. Man tritt deshalb in Farmerkreisen lebhaft für die Einführung chinesischer Kultur ein. Daß ein Mangel an Arbeitskräften eintreten werde, haben die Sozialdemokraten bei den Debatten über den Krieg in Südwestafrika eingehend dargelegt. Allerdings, damals waren sie Freiberger in der Wüste. Heute muß man zugeben, daß die Wegschließung der Hereros, die als brauchbare Arbeiter geschätzt wurden, ein Fehler war, der nun allerdings nicht wieder gutgemacht werden kann. Daß die Regierung ihre Zustimmung zur Einführung von Kulis geben wird, ist allerdings nicht anzunehmen, denn die Zustände in Südwestafrika würden dadurch keineswegs eine Verbesserung erfahren. Die Farmer holt drüber werden sich wohl oder übel dazu bequemen müssen, ihre farbigen Arbeiter besser zu bezahlen und anständiger zu behandeln, dann werden die Klagen über die Leutenot ganz erheblich zurückgehen.

Ein evangelischer Pfarrer für die Sozialdemokraten.

In einer von der Fortschrittlichen Volkspartei in Köln einberufenen Volksversammlung erklärte der Reverent, Pfarrer Koxell, die Fortschrittliche Volkspartei werde sich nicht eher wieder an einer Wahlkabine beteiligen, bis die Sozialdemokraten Abgeordneten auf das Niveau herabgemindert sei, das dem Reichstag im Wahlrecht gleichkomme. Für die Volkspartei gelte es, den schwarz-blauen Block zu schwächen, weshalb überall, wo Zentrumsmänner oder Konservative mit der Sozialdemokratie in die Stichwahl kommen, die letztere zu

Flammen.

Roman von Wilhelm Wegeler.

33) (Nachdruck verboten.)

Nach dem Essen machte man einen Spaziergang. Kaufreiß bedeckte Baum und Busch, und der weite Rasen breitete sich wie eine übergraue Tede von zartem Seidenplüsch. Nach einigen vergeblichen Versuchen war es Grabaus gelungen, mit Marie Luise hinter den anderen zurückzubleiben. Da sagte er, als wenn diese Bemerkung ihm schon lange auf der Zunge gebrannt hätte:

„Das für ein eigentümlicher Mensch, Ihr Herr Schwager!“

„Man muß Geduld mit ihm haben“, erwiderte Marie Luise mit einem Lächeln. „Er ist kein Mensch, der auf den ersten Eindruck wirkt. Aber je näher man ihn kennen lernt, desto lieber gewinnt man ihn.“

„Das mag wohl sein. Einstweilen aber muß ich offen sagen, werde ich aus ihm nicht lüg. So etwas von Schwägermutter!“

„Er ist von Natur verschlossen, und dann hat er auch viel Schwere durchgemacht. Vor einigen Jahren sind ihm beide Kinder an Typhus gestorben. Seitdem hat er seinen Beruf aufgegeben und will überhaupt von der ganzen Medizin nichts mehr wissen.“

„Also ist er düster“, sagte Grabaus erstaunt. „Und ich hielt ihn für den richtigsten eingesehene Junggesellen.“

„Er lebt von seiner Frau getrieben. Auch das hat wohl dazu beigetragen, ihn niederzubrühen. — Sehen Sie, er ist ein Mensch für die Stunden der Not. Dann lernt man seine treue Seele schätzen. In anderen Stunden freilich —“

Sie brach ab, doch als wenn es ihr unmöglich wäre, von diesem Menschen, der sie offenbar seit langem viel beschäftigt hatte, loszukommen, fuhr sie nach wenigen Schritten fort:

„Ich glaube, daß Menschen, die selbst nicht glücklich sind, auch andere nicht glücklich machen können. Seine Hauptangabe aber besteht darin, daß bei ihm der Verstand die Quellen seines Gemütes verstopft hat. Verhehen Sie, was ich meine?“

„Ich glaube.“

„Ich meine, der Verstand hat immer einen etwas bösen Blick. Wenn man mit dem Verstand allein das Leben betrachtet, was sieht man? Verzweiflung, Niedrigkeit, Elend, den Tod als schließliche Ende. Das Auge des Gemütes muß diese Bilder loslösen. Wir Frauen sind den Männern gewiß gewiß unterlegen. Aber das eine haben wir voraus. Wir können mehr mit

der Seele. Weniger schärft, aber vielleicht im ganzen desto richtiger. Plaudern Sie nicht!“

„Sehen Sie denn je etwas allein durch den Verstand? Das Gemüht ist doch immer dabei beteiligt. Die Begriffe des Verstandes sind farblos, Farbe und Ton, ob hell oder dunkel, gibt den Bildern immer erst das Gemüht.“

„Auch das ist wieder wahr“, entgegnete Marie Luise. „Nun schließlich, was hat es für einen Zweck, Ihnen meinen Schwager lang und breit zu schübeln? Im besten machen Sie sich selbst ein Bild von ihm. Und freuen würde es mich, wenn Sie sich vielleicht im Lauf der Zeit mit ihm anfreunden könnten. Das wäre gut für ihn, denn es ist viel zu einsam und auch —“

„Gut für Sie?“ fragte Grabaus. „Offen gestanden ja. Auch gut für meinen Mann und mich. Denn — Sie werden es vielleicht nicht glauben — er hat auf uns beide einen ganz außerordentlichen Einfluß ausgeübt. So still, so zurückhaltend, so wortlos er ist, allein durch seine Gegenwart wirkt er, wie soll ich sagen? — gemühtermachen wie ein großes Fragezeichen. Man kommt verängstigt nach Haus, man hat das Schöne gesehen, eine Freude gehabt, eine Hoffnung erfüllt, einen, man ist vielleicht ein bißchen übermütig und dann — allein sein unermessliches Gesicht, sein miträuflicher Blick macht, daß die Hoffnung einem plötzlich wieder erlischt, die Freude weniger schön. Sehen Sie, auf uns beide hat er geradezu niederdrückend gewirkt. Lange Zeit haben wir es uns verhehlen, dann gestanden wir es uns gleichgültig. Und das war vor allem der Grund, warum wir mal einige Zeit verheiratet sind.“

„Aber wird er jetzt nicht wieder dieselbe Wirkung ausüben?“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

Denselben Abend noch hatte Grabaus Gelegenheit, Doktor Blaten näher kennen zu lernen, indem er in einen Absip mit ihm geredet. Als sie nach Hans gekommen waren, hatte Grabaus seine Freude über die schöne Wohnungs-einrichtung geäußert. Besonders der Empirist Marie Luises gefiel ihm gut, und als er hörte, daß die meisten Möbel alte Erbstücke aus ihrer Großmutter Zeit, andere aber von ihr selbst auf Auktionen zusammengekauft seien, heiligte sich seine Bewunderung noch. In der Freude seines Herzens spendete er das Lob etwas Maßlos und reichlich, denn alles, was nur irgendwie mit dieser angebeteten Frau zusammenhing, bekam in seinen Augen höchsten Wert. So fand er auch eine Altarmre, auf die sein Bild hing, reizend. Sie hing in einer etwas verfallenen Ecke und war aus einer Silberzeit gezeichnet, die er nicht mehr sah.

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

„D“, sagte Marie Luise, „jetzt, wo ich seinen Einfluß kenne, weiß ich auch ein Mittel dagegen. Ich lasse ihn einsam aus.“

Nähe freilich und bei hellem Tageslicht mußte ein gelbtes Auge sofort erkennen, daß die Emailmalerei nur ziemlich ungeschickt war. Onkel Kuboff machte sich über diesen unangebrachten Enthusiasmus ärgern. Als man nun gleich darauf ins Zimmer des Majors ging, und Marie Luise mit Hilfe eines langen Wachsstockes die Kerzen in dem bronzenen Kronleuchter anstekte, ärgerte Grabaus wieder seine Freude.

„Ja das hübsch, gräßliche Frau, daß Sie nicht Gas brennen. Dies — das hätte ich gesagt — dies natürliche Licht ist doch tausend Mal schöner.“

Darauf brummte Doktor Blaten, der wieder trunmbüchtig und mit hochgezogenen Anteen in seinem Behauptung saß, ziemlich unvorig:

„Das ist doch ganz Wunsch, was für Licht man brennt.“ Grabaus aber, lebhaft angezogen und gegen Doktor Blaten überhaupt kriegerisch gestimmt, schob schnell auf ihn los.

„Wunsch! sagen Sie! Glauben Sie, daß es überhaupt etwas in der Welt gibt, was Wunsch ist? Daß nicht jeder gewisse Unterschiede von Bedeutung ist?“

Der so plötzlich Angegriffene zog seine Stirn zusammen, jedoch die Brauen saß die Augen verbleiben, und erwiderte in höhnlichem Ton:

„Mit demselben Recht können Sie sagen, daß alles Wunsch ist. Denn im Grunde kommt alles auf dasselbe hinaus.“

„Es müssen nämlich wiffen“, sagte der Major lachend, „Wunsch ist der Lieblingsausdruck meines Bruders.“

„Ja, das ist wahr“, bekräftigte Marie Luise. „Ich habe schon immer gesagt, auf meinem Grabstein müßte dermalstisch stehen: „Ob ich lebendig oder tot bin, das ist im Grunde ganz Wunsch.““

„Es ist auch.“

„Ja“, versetzte Grabaus, „gegen eine solche Auffassung der Dinge läßt sich schließlich nicht streiten. Aber glücklicherweise bist du nicht.“

„Glücklich? Wer ist denn überhaupt glücklich?“

„Ich“, sagte Wolf aufspringend. „Ich bin glücklich.“

„Du bist momentan ja auch Grund, nachdem du dich zu den Fleischhaken Megapions zurückgefunden hast.“

Gratis-Verteilung

für Kinder.

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf
von 2 Mark an
gegen Vorzeigung der Kassenzettel

1 Geschenk für Kinder.

Kinder haben nur in Begleitung
Erwachsener Zutritt.

GEBR. BARASCH

Neumarkt

Ring

Wachtplatz

Von Montag,
den 28. November
bis Sonnabend,
den 3. Dezember

Kinder-Tage

Billiger Spezial-Verkauf für Kinder-Bedarfs-Artikel

Im Erfrischungs-Raum

Für Kinder nur in Begleitung Erwachsener

1 Tasse Schokolade mit
Schlagsahne u. 1 Stück Kuchen 10.5

1 Stück Torten
mit Schlagsahne 10.5

Vorzügliche Pfannkuchen
glasiert u. bezuck., 5 St. 10.5

1 Paar Wiener Würstchen
mit Semmel 10.5

1 Bockwurst
mit Salat 20.5

1 Posten Woll-Kinder-Kleider aus glatten oder
karierter Stoffen, Hänger- od. Blusen-
form, mit diversen hübschen Gar-
nerungen, auf Futter gearbeitet, für
das Alter von 4 bis 8 Jahren.
Regulärer Verkaufspreis bis 9.00,
jetzt Stück durchweg 4.75

1 Posten Kinder-Woll-Kleidchen aus glatten
oder karierter Stoffen, auf Futter ge-
arbeitet, mit Borten-Garnitur . . . Stück 2.75

1 Posten Kinder-Kragen aus glatten blauen
oder Lodenstoffen mit Capuchon,
für d. Alter von 1-5 Jahren durchw. St. 2.95
für d. Alter v. 6-10 Jahren durchw. St. 3.95

Während der Kinder-Tage geben wir auf
reguläre Kinder-Konfektion einen
Extra-Rabatt von 10.0

Ein Posten Knaben-Anzüge aus dauerhaften
Stoffen, zum Teil warm gefüttert, blau und
farbig, Blusen auch Schulfasson, für 3 bis
12 Jahre jeder Anzug 2.95

Ein Posten Knaben-Loden-Joppen, warm
gefüttert, oliv und grau, für das Alter von
7 bis 14 Jahre durchweg Joppe 2.95

Ein Posten Knaben-Winter-Paletots und
Ulster, warm gefüttert, aus aparten
Stoffen, für das Alter von 4 bis 11 Jahren,
durchweg Stück 4.95
Dieselben für das Alter von 12 bis 16 Jahren
durchweg Stück 7.85

Ein Posten Leibchen-Stoffhosen, ver-
schiedene Grössen jedes Paar 7.85
Ein Posten Knaben-Hosen, braun Samt-
cord, für das Alter von 3 bis 10 Jahren,
durchweg Paar 1.65

1 Posten bunte Kinder-Schürzen, dauerhafte
Stoffe, in Grösse 45, 50 und 55 cm
durchweg Stück 45.5

1 Posten bunte Kinder-Reform-Schürzen,
prima Qualität, in hell und dunkelblau,
mit reicher Borten- und Schleifengarnitur,
Grösse 45 bis 70 cm, durchweg Stück 1.25

1 Posten Kinder-Taschentücher mit bunter
Kante, in 3 Serien eingeteilt,
1 Dutzend 70, 40 und 35.5

1 Posten Bilderaschenfächer 1/2 Dutzend 25.5

Kinderhauben, Espiüsch oder Samt, mit
eleganter Bandgarnitur, in weiss und farbig,
für das Alter bis 12 Jahren,
zum Aussuchen, Stück 1.95

Kinder-Teller-Mützen, blau, mit Schrif-
tband Stück 95.5

Kinder-Lackgürtel, schwarz oder farbig,
Stück 25.5

Kinder-Garnituren, Kragen u. Manschetten,
mit breiter Suckerei . . . Garnitur 75.5

Kinder-Umlegekragen, mit buntem, seidener
Lavalliers zusammen 85.5

Kinder-Plüsch-Garnituren, Muff und
Kragen, weiss, grau und braun, regu-
lärer Verkaufspreis bis 3.50, jetzt Garnitur 1.95

Kinder-Muffen, Fell oder Plüsch, rund oder
Taschenform, regulärer Verkaufspreis bis 2.75
jetzt durchweg Stück 1.25

Kinder-Perzkragen in weiss, Tübel, schwarz
oder braun Kanin, regulärer Verkaufspreis
bis 4.50, jetzt zum Aussuchen, Stück 2.75, 1.75

Mellon-Hausschuhe mit Filzsohle
für Mädchen Paar 50.5, für Kinder Paar 40.5

Filz-Slepp-Hausschuhe mit Filz u. Leder-
spaltsohle für Mädchen Paar 88.5, für Kinder Paar 75.5

Operfilz-Hausschuhe mit starker Filzsohle,
für Kinder Grösse 25 bis 30, Paar 1.10,
Grösse 18 bis 24, Paar 95.5

Leder-Hausschuhe, farbig mit Ledersohle
und Absatz, Filzfutter u. Plüsch-Einfassung
für Mädchen Paar 1.70, für Kinder Paar 1.50

Kamelhaar-Ohren-Schuhe mit Filz-
und Ledersohle für Kinder, Grösse 24 bis 29,
Paar 1.30, Grösse 18 bis 23, Paar 1.10

Filz-Schnallenstiefel mit gesetzlich ge-
schützter Ledersohle und Absatzfleck
für Mädchen Paar 1.55, für Kinder Paar 1.30

Filz-Schnallenstiefel mit Filz und starker
Ledersohle für Mädchen Paar 1.90, für Kinder Paar 1.60

Filz-Schnallenstiefel mit Seafasenfutter,
Filz- und Ledersohle und Absatzfleck
für Mädchen Paar 2.60, für Kinder Paar 2.35

Spielwaren besonders preiswert.

Angekleidete Puppen im grossen
Sortiment, Stück 24.- bis 95, 75,
45, 38, 25, 18, 9.5

Unangekleidete Puppen, gutes
Sonnebergerfabrikat, Kugelgelenk-
Scheitelperücke und Schlafaugen,
Stück 1.65, 1.25, 95, 75, 45, 38.5

Unangekleidete Puppen, Walter-
hauser Fabrikat (Marke Goldherz),
Kugelgelenk, Scheitelperücke und
Schlafaugen
Stück 16.50 bis 4.45, 3.95, 3.25, 2.15, 1.65

Puppenköpfe, Biscuit, Schlafaugen
und Scheitelfrisur
Stück 4.85 bis 1.15, 95, 75, 45, 38.5

Puppenköpfe, Celluloid, mit und
ohne Frisur und Schlafaugen
Stück 5.50 bis 95, 75, 58, 45, 35, 20.5

Puppenköpfe, Blech, mit und ohne
Frisur Stück 95, 75, 58, 45, 38.5

Puppenrumpfe in Stoff, fleisch-
farbig Stück 45, 38, 25, 18.5

Puppenrumpfe in Leder, Sitzgestell
Stück 95, 75, 45.5

Puppenrumpfe in Leder, bewegliche
Gelenke
Stück 5.- bis 1.25, 95, 85, 65, 45.5

Puppenhülle in Stroh u. Filz, neueste
Formen Stück 45, 38, 25, 18, 9.5

Puppenrumpfe, geringelt durch-
brochen und glatt, Stück 10, 8, 6, 4.5

Puppenschuhe in Wachstuch und
Leder Stück 45, 38, 25, 15, 9, 7.5

Puppenkleidchen, reizende Fassons,
Stück 1.25, 95, 75, 58, 48.5

Puppenperücken, Mohair und echt
Menschenhaar
Stück 1.25, 95, 75, 45, 38.5

Puppenwäsche (Hemd, Hosen und
Unterrock) Garnitur 75, 48.5

Kinderstühlchen p. St. 1.75, 1.25, 95, 48.5

Puppensportwagen
p. St. 8.25 bis 2.25, 2.25, 1.95, 1.45, 95.5

Soldatengarnituren (Infant, Ulanen,
Husaren) Garnit. 2.85, 2.45, 1.95, 95, 48.5

Helme (Infanterie, Artillerie, Küras-
siere, Ulanen, Husaren)
Stück 1.95, 95, 45, 32.5

Brustlätze (Infanterie, Kürassiere,
Ulanen, Husaren) Stück 95, 48.5

Säbel Stück 3.65 bis 95, 45, 38, 28, 9.5

Gewehre St. 3.45 bis 95, 65, 45, 38, 28.5

Trommeln Stück 3.50 bis 95, 75, 45, 38, 25, 18, 9.5

Trompeten St. 95, 65, 45, 35, 25, 18, 9.5

Bleisoldaten (Infant, Kavall., Artill.)
Karton 12.00-95, 75, 45, 35, 25, 18, 9.5

Fuhrpferde in Holz, Plüsch u. Fell,
Stück 8.50 bis 95, 68, 45, 38, 28, 9.5

Paischen St. 95, 65, 45, 38, 25, 18, 9.5

Rollwagen mit Pferd,
Stück 9.50 bis 2.95, 2.25, 1.75, 95, 48.5

Kastenwagen mit Pferd,
Stück 6.50 bis 3.65, 2.45, 1.85, 95, 48.5

Kinematograph incl. Filmse
Stück 16.50 bis 7.85, 5.85, 3.95

Laterna Magica
St. 14.50 bis 2.95, 2.45, 1.75, 95, 48.5

Dampfmaschinen
St. 5.00 bis 65, 2.95, 2.25, 1.95, 95.5

Modelle für Dampfmaschinen
Stück 95, 45, 32.5

Nähmaschinen Stück 3.25, 2.25, 1.75

Eisenbahnen ohne Uhrwerk,
Stück 95, 45, 38, 24, 18.5

Eisenbahnen mit Uhrwerk, auf
Schienen lauf., St. 2.25, 1.95, 1.65, 95.5

Eisenbahnen mit prima Uhrwerk,
auf Schienen laufend, St. 18.50 bis 2.85

Eisenbahn-Zubehörteile, gross Auswahl,
wie: Signalstangen, Laternen, Uebergänge,
Tunnels, Wärterhäuser, Bahnhöfe etc. etc.

Mechanische Spielsachen, grosses
Sortiment, St. 1.75, 1.25, 95, 65, 45.5

Aeroplane in diversen Konstruktionen
Stück 1.75, 95 und 45.5

Automobile, St. 4.50 bis 1.25, 95, 65, 45, 38.5

Gesellschaftsspiele f. Gross u. Klein
gr. Auswahl, St. 1.75, 1.25, 90, 78, 45.5

Baukasten, St. 7.50 bis 75, 45, 32, 22, 9.5

Kaspertheater mit Figuren,
Stück 10.50 bis 8.75, 7.75, 1.65, 95.5

Werkzeug- u. Laubsägekasten
Stück 9.00 bis 1.75, 1.25, 85, 45, 38.5

Kochherde
St. 26.00 bis 95, 75, 45, 34, 28, 18, 9.5

Puppenküchen, mod. Ausstattung,
Stück 9.50 bis 2.25, 1.95, 1.35, 95, 45.5

Puppenservice in Porz. u. vernik.
Stück 6.50 bis 95, 75, 45, 28, 9.5

Kaufläden, ff. lackiert
Stück 9.75 bis 2.25, 1.95, 1.25, 95, 48.5

Schachtelwaren zum Aufstellen, wie
Hühnerhof, Schafe etc., Stadt etc.
Stück 3.-0 bis 9, 45, 28, 9.5

Puppenwagen mit Stoff u. Wach-
stuch-Ausschlag
Stück 9.50 bis 4.25, 3.85, 3.45, 2.95, 2.25

Festungen
p. St. 18.50 bis 2.25, 1.75, 1.25, 95, 45.5

Puppenmöbel, Wohn- u. Schlafzimmer
p. St. 9.75 bis 95, 65, 45, 35, 28, 18.5

Puppenstuben mit Fenster, 1-2 thl.
p. St. 19.50 bis 2.45, 1.75, 1.25, 95, 45.5

Christbaumschmuck in Glas, Lametta,
Watte, enorme Auswahl in allen Preislagen.

Neuheit, drehbare Christbaumpitzen.
Charakter Babys mit Biskuitkopf
Stück 1.95, 95.5

Luftschiffe Zeppelin St. 1.75, 95 u. 45.5

Rossleder-Schnür- und Knopf-Stiefel in
guter kräftiger Ware. Für Kinder Grösse
25 bis 28, Paar 2.95, Grösse 21 bis 24, Paar 2.25

Leder-Schnür- und Knopf-Stiefel in farbig
mit warmem Futter für Kinder, Grösse
18 bis 21 Paar 1.75

Leder-Schnür-Stiefel in schwarz und farbig
mit warmem Futter und Plüsch-Einfassung,
für Kinder Grösse 18 bis 21, Paar 1.95

Leder-Schnür- und Knopf-Stiefel, farbig,
mit warmem Futter und Absatz Für Kinder
Grösse 25 bis 28, Paar 3.10, Grösse 21 bis 24,
Paar 2.70

Chevrette-Knopf-Stiefel mit warmem Futter
in guter Ware, Grösse 25 bis 28, Paar 3.90,
Grösse 21 bis 24, Paar 3.45

Kinderstrümpfe, schwarz, englischlang, 1x1 ge-
strickt, Wolle plattiert,
für das Alter 1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 Jahre

Paar 34.5 40.5 46.5 52.5 58.5
für das Alter 6-7 7-9 10-12 12-14 Jahre

Paar 64.5 70.5 76.5 82.5

Kinderstrümpfe, schwarz und lederfarbig, englisch-
lang, 1x1 gestrickt, Wolle
für das Alter 1-2 2-3 3-4 4-5 5-6 Jahre

Paar 65.5 75.5 85.5 95.5 1.05
für das Alter 6-7 7-9 10-12 12-14 Jahre

Paar 1.15 1.25 1.35 1.45

Kinderhandschuhe „Erich“, bunt gestrickt
für das Alter 2-3 3-4 4-5 5-7 Jahre

Paar 30.5 34.5 38.5 42.5
für das Alter 7-9 9-11 11-13 Jahre

Paar 46.5 50.5 54.5

Kinderhandschuhe in weiss und bunt gestrickt,
auch mit Seideneffekten, in grossem Sortiment.
Paar 45 50 55 bis 75.5

Knabenhandschuhe, Krimmer mit Leder
Paar 85.5, 1.00 und 1.25

Kinderfäustel in weiss und farbig
Paar 25 30 35 bis 55.5

Knaben-Normalhemden Stück 1.25 1.35 1.45

Knaben-Normalhosen Paar 1.00 1.15 1.25

Knabenhosen mit angewebtem warmem Futter
Paar 1.35

Mädchen-Normalhemden Stück 1.25 1.35 1.45

Kinder-Unteranzüge in Normalstoff
Paar von 1.15 bis 2.50

Kinder-Unteranzüge mit angewebtem Futter
Paar von 95.5 bis 2.00

Knaben-Winter-Mützen mit Zugklappen aus
gemust. Lodenstoffen, schön garniert, Stück 68.5

Biberplüsch-Garnituren f. Knaben, bestehend
aus Kragen und Kappen mit Ohrenklappen,
Garnitur 1.85

Hosenträger für Knaben Paar 55 u. 38.5

Knaben-Serviteurs mit Kragen, weiss und
bunt Stück 45.5

Kinder-Kragen mit Lätzchen Stück 25.5

Knaben-Krawatten in schönen Mustern,
Schleifenform Stück 22.5

Schulfaschen für Knaben und Mädchen
Stück 7.50, 5.25, 3.45, 2.95, 2.25, 1.85, 1.45,
1.25, 95 u. 48.5

Sehenswerte Weihnachts - Dekorationen
in allen Etagen, wie
Hänsel u. Gretel, Rotkäppchen, Die Mühle im Walde.
Sensationell I. Etage (Putzsalon): **Zoologischer Garten.**

Ableitung für künstlerische Fotografie!
Während der Kinder-Tage geben wir auf sämtliche Kinder-Aufnahmen
einen Extra-Rabatt von
10 Prozent.
Kinder-Vergrösserungen nach Original-Aufnahmen unseres Ateliers oder nach
einer beliebigen Fotografie, Grösse 50x40 cm, in hervorragender schwarzer
oder brauner Ausführung mit elegantem Rahmen Stück 15.00
Diese Vergrösserungen sind in unserem Hause ausgestellt.

Samstag, den 27. November 1910.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. November.

Geschichtskalender.

- 1807 Preussische Wahlrechts-Demonstrations-Versammlungen.
- 26. November.
- 27. November.
- 8 v. Chr. Der römische Dichter Horatius Ciacus in Rom †
- 1701 Der Physiker und Thermometer-Erfinder Celsius in Uplala †
- 1895 Alexander Dumas (Sohn), Roman-Schriftsteller †
- 28. November.
- 1830 Anton Rubinstein in Wodnotney bei Jassy †
- 1861 Vincenz Priessnitz, der Begründer der neuen Wasserheil-methode †
- 1820 Friedrich Engels †
- 1578 Kleiner Belagerungsstand über Berlin.

Ansprache an die Bevölkerung

über

die Bedeutung und Ausführung der Volks-zählung sowie der Viehzählung in Preußen am 1. Dezember 1910.

Mit dem 1. Dezember d. J. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der Volkszählung wieder. Die unbedingte Notwendigkeit regelmäßiger Aufnahmen dieser Art ist allgemein anerkannt. Kein Volk vermag sie zu übersehen: das sich mit Sicherheit über sich selbst und die ersten Bedingungen seiner Entwicklung und Größe, über Zahl, Geschlecht und Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis und sonstige persönliche Verhältnisse seiner Angehörigen unterrichten will. Die Ergebnisse der Volkszählung dienen aber bei uns nicht nur als Hilfsmittel wissenschaftlicher Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch zu mancherlei praktischen Zwecken, wie zur Verteilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, zur Regelung der Münzprägung, zur Ordnung vieler Verhältnisse, welche sich nach der Volkszahl richten — wie zum Beispiel die Zuständigkeit von Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, die Bildung von Stadtkreisen und Urwahlbezirken, die Wahl von Abgeordneten in den Kreis- und Provinzialparlamenten, das Verfahren der Gemeindevahlen usw. —

Eine Aufnahme von dem Umfange der Volkszählung ist natürlich eine erhebliche Mühe nicht durchzuführen. Ein Blick auf den allgemeinen Verlauf des Zählverfahrens zeigt aber sofort, daß bei der Bevölkerung selbst hieraus verhältnismäßig nur wenig Arbeit und Befähigung erwächst.

In den Tagen vom 28. bis 30. November d. J. werden im ganzen Staate Zähler, insgesamt wohl eine Viertelmillion und darüber, bei den einzelnen Haushaltungen vorkommen, um für jede vom 30. November bis 1. Dezember d. J. voraussichtlich dort übernehmende Person eine „Zählkarte A“ und für jede Haushaltung eine „Haushaltungsverzeichnis B“ zu überreichen. Als Umschlag für diese Papiere, dem zugleich eine „Anleitung C“ zu ihrer Ausfüllung sowie je eine Musterausfüllung für beide beigedruckt ist, dient ein „Zählbrief D“.

Die Haushaltungsvorstände haben nur:
a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,
b) sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und
c) sie vom 1. Dezember d. J. Mittags 12 Uhr, ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

Die Viehzählungen, welche das notwendige Material für die Beurteilung und Bedeutung des Viehstandes in unserer Volkswirtschaft zu liefern haben, sind der Bevölkerung ebenfalls bereits bekannt und geläufig. Es werden gezählt die Pferde, Rinder, Schafe und Schweine.

Auf die genaueste Beantwortung der Fragen nach den Unterabteilungen der einzelnen Viehhaltungen muß besondere Sorgfalt verwendet werden, da nur hierdurch eine ausreichende Kenntnis der Zusammensetzung und der vor- oder rückwärts schreitenden Entwicklung des Viehstandes gewonnen werden kann.

Diese Kenntnis ist für viele wirtschaftliche Zwecke, so unter anderem für alle Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, unentbehrlich; insbesondere soll festgestellt werden, ob durch die heimische Viehzucht die für die Volksernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können.

Die Zählung erfolgt wieder nach vierhaltenden Haushaltungen.

Jeder Haushaltungsvorsteher oder sein Stellvertreter hat das ihm gehörende oder unter seiner Obhut befindliche Vieh, welches in der Nacht vom 30. November bis zum 1. Dezember 1910 auf dem Hofe, wo er wohnt, steht, nach Maßgabe der Zählkarte zu zählen und in diese wahrheitsgetreu einzutragen. Dabei sind die auf der Rückseite der Zählkarte gegebenen Erläuterungen genau zu beachten.

Die Viehzählung ist eine selbständige zu bewerkstellende Erhebung. Wenn es daher aus Mangel an geeigneten Personen auch vielfach nicht zu vermeiden sein sollte, daß dieselben Zähler mit der Ausführung beider Aufnahmen befaßt werden, so sind doch die Zählpapiere einer jeden Erhebung völlig von einander getrennt zu halten.

Die Fragen der Zählpapiere der Volks- wie auch der Viehzählung sind nicht zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverständlich. Niemals werden die durch beide Zählungen gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen und deren Besitz veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche Zwecke benutzt. Die aus den Zählpapieren gewonnenen Ergebnisse gehen in allgemeine Tabellen über, in welchen der einzelne Mensch und seine Viehhaltung nicht mehr erkennbar ist. Die Zählpapiere selbst werden nach beendeter Arbeit eingestampft; jedermann darf danach insbesondere auch sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte über Alter, Vekennntnis, Staatsangehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf und Erwerb, etwaige Mängel und Gebrechen usw. niemals vor unberufene Augen kommen oder an die Öffentlichkeit gelangen werden.

Auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen der Haushaltungsvorstände wie überhaupt der ganzen Bevölkerung, auch hinsichtlich der nicht vom Staate sondern von den einzelnen Gemeinden gestellten Fragen dürfen die Zähler hierauf wohl um so eher rechnen, als diese Männer ihre umfangreiche und mühevollen Arbeit fast sämtlich freiwillig übernommen haben und dem Gemeinwesen dadurch wertvolle Dienste leisten. Nachdem die zuständigen Behörden Anordnung dahin getroffen haben, daß den Beamten der verschiedenen Dienstzweige, den höheren und den Elementarlehramt die für eine rege Beteiligung dieser Arbeit an dem Zählgeschäfte erforderlichen Dienstleistungen zu gewähren sind, darf erwartet werden, daß alle noch hinreichend rüstigen und in ihrem Sinne für einige Tage abkömmlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten sowie die an höheren, Mittels- oder Volksschulen angestellten und wegen Ausfalls des Unterrichts am Zähltag dienstfreien Lehrer einer Aufforderung der Gemeindebehörde, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen, bereitwillig Folge leisten werden.

Das Gelingen beider Aufnahmen hängt wesentlich von dem Zusammenwirken der Zähler mit den Haushaltungsvorständen ab. Diese werden deshalb ersucht, den Zählern, deren jeder eine größere Anzahl von Haushaltungen aufzusuchen hat, ihr Amt nach Möglichkeit zu erleichtern und ihnen unnütze Gänge oder Arbeiten zu ersparen. Sie können dies tun durch sachgemäße, deutliche Ausfüllung der Zählpapiere, durch bereitwillige Auskunft über einzelne etwa noch verbliebene Lücken oder Unrichtigkeiten in der Ausfüllung und durch die Sorge für sichere und schnelle Empfangnahme der Zählpapiere sowie deren Verechthaltung zur Wiederabholung — auch für den Fall, daß der Haushaltungsvorstand selbst nicht zu Hause sein sollte. Die Zähler genießen in der Wahrnehmung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Gesetze; es wird wohl kaum einer von ihnen

diesen anzusehen brauchen, sondern alle werden ohne weiteres die Rücksicht finden, die jeder für das allgemeine Beste arbeitende Staatsbürger beanspruchen darf.

Endlich ist noch in geeigneter Weise, etwa durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und in den Schulen sowie durch die amtlichen Blätter und die Tagespresse — wo sich letztere sich durch Abdruck dieser Ansprache oder durch Verbreitung einer sonstigen entsprechenden Belehrung ihrer Leser ein großes Verdienst erwerben würde — der Zweck der bevorstehenden Zählungen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Das königliche Statistische Landesamt hat das Seinige tun, um die Ergebnisse beider Aufnahmen möglichst schnell zu bearbeiten und sie durch ausgiebige Veröffentlichungen für Gelehrte, Verwaltung, Wissenschaft und Volkswohlfahrt nutzbar zu machen.

Breslau, den 23. Oktober 1910.

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.

Freiwillige vor!

Im 20. Stadtverordneten-Wahlbezirk findet am Freitag eine Stichwahl zwischen Konservativ-Klerikalen und Sozialdemokraten statt. Wer dazu beitragen will, daß sich der Erfolg an unsere Fahnen heftet, der stelle sich morgen Sonntag früh in seinem Distriktslokal oder im „Etwoll“ zur Verfügung. Wenn sich die fleißigen Genossen aus allen Distrikten beteiligen, wird die Arbeit sehr kurz und leicht sein! Deshalb auf, in den 20. Distrikt!

Gelbe Gewerkschaft oder Krankenkasse.

Neht besorgt ist jetzt nach dem Streik die Firma Torndorf am das Wohl ihrer Arbeiter. Die Firma mit einigen Werkmännern, Herr Schwachmann an der Spitze, versucht jetzt eine Krankenkasse nach Muster der Organisationsvereinigung zu gründen. Die Firma will einen Zuschuß zu dieser Kasse geben. Freilich hat man an die Arbeiter nicht gedacht. Man das Ding bei Torndorf genannt werden wie es ist, es ist und bleibt eine gelbe Gewerkschaft, dazu berufen, die Organisation auszuhalten, um in Zukunft Nähe zu haben. Die Beiträge, die von den Arbeitern einzuzahlen sind, und welche in einer Klasse einen unerbittlich hohen Betrag erzielen, sollen vertallen, wenn der Arbeiter ohne Krankengeld die Arbeit verläßt. Nach der Reichsgewerkschaft darf eine Strafe für Kontraktbruch aber nur einen Wochenlohn betragen.

Was wird aber aus den eingezahlten Geldern, wenn die Arbeiter mal hinausgeworfen werden oder wenn sie ordnungsmäßig den Betrieb verlassen? Wenn ein Arbeiter die Arbeit verläßt, dann gibt ihm der Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands eine Arbeitslosenunterstützung, falls er nicht gleich Beschäftigung hat. In obigen Falle würde er sein Geld verlieren und schuldlos dastehen.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Torndorf tun gut, wenn sie sich durch eine solche Einrichtung nicht verblüffen lassen. Sie sollen und werden hoffentlich auch den Willen finden, und ihren beehrten Herren erklären, daß sie wissen, wo sie sich am besten wirtschaftlich schützen. Nämlich nicht in einer gelben Gewerkschaft, sondern in einer starken Berufsorganisation. Will die Firma Torndorf wirtschaftlichen Stämmen ausweichen, dann gibt es andere Wege genug dazu, die sie jederzeit beschreiten kann. Will sie aber die Organisation schädigen, dann sei der Zentralverband der Schuhmacher in der Lage, sich mit ganzer Kraft dagegen zu wehren. Der Vorstand des Schuh- und Schäftfabrikantenverbandes, Herr Kommerzienrat und Reichstagsabgeordneter Wang, sagte in einem Vortrag über gelbe Gewerkschaften: „Fort mit der gelben Schwärze!“

Torndorf und seine Verblüfften mögen sich gelb organisieren, die anderen bleiben dort, wo sie ihr Recht und ihren Schutz finden.

Also, keinen Pfennig diesem gelben Schwärze!

Breslauer Schauspielhaus.

„Boccaccio“, Operette von Franz v. Suppé.

Es macht den Eindruck, als ob die modernen Operetten-fabrikanten den Wert der alten, geübten Operetten von Strauss, Offenbach, Millöcker u. a. unterschätzten. Jeder Versuch, diese zu modernisieren, fällt nämlich aus. In diesen Kunstwerken, welche in einem Alter mehr Erkundungsgabe antworten, wie mehrere moderne Operetten zusammengekommen, muß gefungen werden und das Dreckste ist sehr beliebt zu behandeln. Die Art, wie das Dreckste am Freitag bei schwach beleuchteter Halle paßt und schmeitete, daß es nur so hallt, kann die Feinheiten eines „Boccaccio“ nur tollschlagen, aber keineswegs enthüllen. Auch die Ausführung war recht grobhirnig zugehauen und bedauerte gegen das Vorjahr einen argen Rückschritt. Der dritte Akt war eine Korrektur und hätte gut um die Hälfte gekürzt werden können. Die Titelrolle konnte man sich in jeder Beziehung anders befehlen denken: das, was die Darstellerin bot, war durchaus „Proving“. Eine große musikalische Seite heit soll ihr nicht abgesprochen werden. Herr Heide mann, ein sonst sehr verwendbarer Schauspieler, mußte jeden Satz des Dialogs mühsam aus dem Souffleurkasten herausholen und Gräulen Senteich, welche augenscheinlich wieder einmal eingelungen war — diesmal für Fr. Wagner — blieb und ließ lächeln, obwohl er gerade äußerlich und stimmlich berufen ist, die echt mädchenhafte Fiametta zu verkörpern. Fr. Stahl, welche über angenehmes Material zu verfügen, hat eine unschätzbare Rolle. Herr Blumentsch ein, der sich das fatale Schicksal abgewöhnen muß, war besser als in früheren Partien. Die Herren Rehl, Lens und Klavrosch, sowie Fr. Daxert tragen ziemlich stark auf. Ein Falsch in dieser Umgebung war Marianne Felix, deren temperamentvolle Blücherstrau die Szene förmlich belebte. — Dieser Abend hat wieder einmal gezeigt, daß gar keine Ursache vorliegt, auf alle Operetten mit einer gewissen Verachtung herabzublicken: erst besser machen! S. M.

Aus aller Welt.

Unterdrückung des elektrischen Stromes. Die Elektrizitätswerke in Düsseldorf versagte den Großhändler Paul Schrader wegen jahrelanger Unterdrückung von elektrischem Strom im Wert von etwa 15.000 Mk. auf 100.000 Mk. Geld. Die Angeklagte, Monieur Wilhelm Schmitz, erhielt 2 Monate Gefängnis. — Wo hat denn den Augen gehabt? Der Monieur oder der Großhändler?

Ein Arzt bei der Rückkehr vom Krankenbesuch verunglückt. Bei der Rückkehr von einem Krankenbesuch wurde das Gehärt des praktischen Arztes Dr. Kesse vom Ruge Halle-Hellstedt überfahren. Beide Pferde wurden getötet. Kesse wurde sehr schwer, ten Aultcher leidet daran.

Das Geschick eines armen Mädchens. Die 21-jährige Arbeiterin Marie Franz aus Steglitz, die unter dem Verdacht des Kindesmordes verhaftet worden war, machte ihrem Leben ein Ende, indem sie sich in der Unterhirsungsgefängnis zu Moabit in ihrer Zelle erhängte. Als man sie auffand, war sie schon tot.

Der Mörder des Kommandeurs. In Warschau wurde der Offizierskandidat, der am 12. Oktober den Kommandeur des dortigen Infanterieregiments, Baron Krödener, aus Rache durch Schießtöbe getötet hatte, richtungsrichtig erschossen.

Verdiente Strafe. Die Strafkammer in München-Gladbach verurteilte den Kaufmann Friedrich Wulf aus Aachen zu einem Monat Gefängnis und 103 Mk. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte, als er mit seinem Automobil her durch die Straßen fuhr, den Fuhrmann eines Steinfuhrwerkes, der anhielt neben seinem Fuhrwerk hinter ihm ging, um das Geraballen von Steinen zu verhindern, mit einer Hundeweisheit ins Gesicht geschlagen und den Fuhrmann so verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Eine Liebestragödie ungewöhnlicher Art beschäftigte das Kriegsgericht der dritten Division in Dresden, vor dem sich der 20-jährige Student und Einjährig-Freiwillige Verein von der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Friedrichsdorf wegen Tötung seiner 33-jährigen verheirateten Tante auf ausdrückliches Verlangen und wegen Fahnenflucht zu verantworten hatte. Das Urteil lautete auf vier Jahre sieben Monate Gefängnis, von denen drei Monate als verbüßt gelten.

Der Erdgasbrand in Neuenhain gelöst. Die Erdgasflamme in Neuenhain ist am Freitag Morgen von der Hamburger Feuerwehre endgültig gelöscht worden, um das Gas der Industrie nutzbar zu machen.

Durch Kohlenoxydgas erstickt. In einem Zimmer des Kinderklinikums, in welchem zwei Frauen schliefen, schickte Rauch aus dem offenen Ofen Kohlenoxydgas aus. Ein anderer Morgen war die eine Mutter tot, die andere konnte mit großer Mühe ins Leben zurückgerufen werden. Sie schwankt jedoch noch in großer Lebensgefahr.

Eine Glühbirne im Varieteetheater. In einem Glühbirne Varieteetheater hat sich am 22. d. M. eine eigenartige Scene zuge-

tragen. Während der Pause erhob sich ein anständig gekleideter Mann, der ein dreijähriges Kind auf dem Arme hatte und tief den Zuschauern zu, daß er sich im größten Elend befinde und ein seit Wochen beschäftigungsloser Schauspieler sei. Schließlich ging der Mann mit dem Kinde in der Hand von einerloge zu anderer. Man warf ihm Geld in den Hut; ein Zuschauer gab einen Hundertkronen. Die hohe Polizei konnte das natürlich nicht ruhig mit ansehen und ein anwesender Polizeikommissar forderte den Bittsteller auf, ihm auf das Polizeiamt zu folgen. Vor dem Theater rief sich der Unglückliche los und warf sich unter einen in voller Hast daherkommenden Tram. Mit großer Mühe gelang es dem Wagenführer, durch sofortiges Bremsen ein Unglück zu verhindern. Der Mann, der sich als Schauspieler ausgab, wurde nun auf das Polizeiamt geführt, wo sich herausstellte, daß seine Angaben auf völliger Wahrheit beruhten, sodas er sofort in Freiheit gesetzt wurde.

Ausbruch eines Löwen aus dem Zirkus. Ein Löwe, der aus seinem Käfig entflohen war, hat die Bewohner des belgischen Städtchens Mons in große Aufregung gebracht. Das Tier war, wie das „B. L.“ meldet, aus einem Zirkuskäfig entflohen und machte auf die Straße. Dort sprang er auf den Rücken eines Pferdes. Das rasende Pferd flüchtete mit dem Löwen auf dem Rücken einen Kilometer weit durch die Straßen der Stadt, und alle Passanten flohen in wildem Schrecken davon. Das Pferd brach schließlich unter dem Löwen tot zusammen. Die Bestie floh dann in das Haus einer Buchdruckeri. Der Reiter stürzte sich in den hintersten Raum seines Hauses; es gelang ihm aber, den Löwen in ein anderes Zimmer zu locken und die Tür abzuschließen. Schnell wurde der Käfig herbeigeholt, und man kam mit dem Käfig, in dem sich noch eine andere Löwin befand. Diesen Käfig stellte man in die Eingangsstraße zu dem Zimmer. Die Gitter wurden geöffnet, und bald begab sich das Tier zu seiner Kameradin in den Käfig. Glücklichweise sind Personen bei dem aufregenden „Spaziergang“ des Löwen nicht zu Schaden gekommen.

Gegen den modernen Damenhut wendet sich eine Dame im „Kaiser Tagblatt“ an ihre Mitschwester in einem Mahnwort in Versen.

„Schämt ihr euch nicht, ihr deutschen Frauen,
— Die ihr doch mitwagt zur Kultur —
Ihr laßt euch
Die maximal Unkultur.“
Und sie ist, wenn die Dandier das nicht bringen, was schändlich und schön ist, soße sich jede Frau ihren Hut selbst anfertigen. — Das werden gerade die am wenigsten imstande sein, die die größten Dür aufsetzen.“

Welterleiter.

Am 7. November waren hundert Jahre vergangen, seit Arth. Meißner, der große deutsche Sammler, in dem mecklenburgischen Städtchen Finkenbrunn geboren wurde.

Da die Nachfrage nach Eintrittskarten schon jetzt ungewöhnlich hoch ist, so empfiehlt es sich für die Wenigsten, sich rechtzeitig mit Programmen zu versehen.

Konfiskation. Nachdrucke dieser Werke wurden auf Veranlassung des hiesigen Vereins gegen die U. R. U. in Dresden beschlagnahmt.

Die militärischen Kraftautomobile, die am Donnerstag auf dem Schwanenberger Park im Schnee festgefahren waren, sind nach dem Donnerstags Abend wieder freigegeben.

Das arme Seelenkind. In der hiesigen Hofbibliothek befindet sich ein Buch, das die Geschichte eines armen Kindes erzählt.

Warnung vor einem sibirischen Schwindler. In den letzten Tagen erschienen in hiesigen Tagesblättern Inserate, in welchen ein junger Mann gegen Kaution als Kassierer gesucht wurde.

Achtung, Drecksler! Sonntag, Vormittags 10 Uhr, findet im Gewerkschaftssaal, Zimmer 3, eine Versammlung statt.

Achtung, Arbeiter! Sonntag, den 27. November, Vormittags 10 1/2 Uhr, findet im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses eine Versammlung statt.

Das Zentrum geworfen. Berlin, 26. November. Im Kreise Reddinghausen erlangen die Sozialdemokraten bei den Gemeindeverordneten-Wahlen den ersten Sieg.

Gräfin Tolstoi schwer erkrankt! Petersburg, 26. November. Die Witwe des verstorbenen Grafen Leo Tolstoi ist sehr schwer erkrankt.

Lepphusepidemie in Köln. Köln, 26. November. Eine Lepphusepidemie ist unter den ausländischen Arbeitern beim Bau der Abfallbahn ausgebrochen.

Genes. In der Nacht von Montag, Dienstag, 26. November, erkrankte ein Kind in der Berliner Straße, das von der Mutter nicht beobachtet werden konnte.

Republikaner. 26. November. Gegen Abend wunterten 33 Epilanten des in Kuba gelegenen 25. Januarerregens wies, da er hiesigen Republikaner war, die hiesigen Republikaner wies, da er hiesigen Republikaner war.

gefallen werden, da das darin enthaltene Abbild im Einklang ge-

Ein aus einer Wambube. Am Freitag Abends am 26. Bau der hiesigen Wambube. Am Freitag Abends am 26. Bau der hiesigen Wambube.

Das als vermisst gemeldete 12-jährige Schulmädchen Marie Oremser ist am Sonntag, den 20. d. M., in der Zeit von 12-1 Uhr Nachts in dem Kaiser-Automat (neben Viehischs Gasthause) in Kopenhagen gefangen worden.

Weder ein Diebstahlschwindler. Ein etwa 38-40 Jahre alter, 1,60-1,65 Meter großer, unterer Mann mit rotem runden Gesicht, rotbraunem Haar, ein roter, dunkler Mohrhaar, der an seinen Fingern der linken Hand einen Trauring trägt und mit braunem schwebelndem Rock, grauem, gefärbtem Hemd und einem braunem Hut bekleidet war, hat in der letzten Zeit wiederholt Verbrechen in der Weise begangen, daß er sich unter dem Namen Schenke wählende Summe leierte und dann unter dem Namen die Summe um 5 Mark anpumpte, um dann er auf Wimmervorwerke zu kommen.

Gefunden wurden drei Postmünzen mit Jubel, eine Prille im Kulleral, den Bunde Schlüssel und ein Tamenhard-Abbild.

Arbeiterbewegung.

In den Differenzen in der Wilmshäuser Schuhindustrie. Die Verhandlungen zwischen der Fabrikantenvereinigung und den Vertretern der organisierten Arbeiter sind Donnerstag zum Abschluss gekommen.

Der Streik in der sibirischen Eisenbahn-Industrie. Die Arbeiter in der sibirischen Eisenbahn-Industrie haben einen Streik ausgerufen.

Die Bäcker- und Konditoren-Zeitung hat in ihrer Nummer 48 eine Auflage von 25,000 Exemplaren erreicht.

Der Zentralverband der Zimmerer beruft seine 10. Generalversammlung zum 3. April nach Leipzig ein.

Neueste Nachrichten.

Die Bestattung der Frau Bebel.

Zürich, 26. November. Die Bestattung von Frau Julie Bebel fand gestern hier statt. Trozdem Bebel gewünscht hatte, daß der Trauerakt möglichst still vorgenommen werden sollte, hatten sich doch viele Freunde eingefunden.

Die Kaiserrede-Interpellation.

Berlin, 26. November. Die sozialdemokratische Interpellation über die Königsberger Kaiserrede wird heute, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, vom Reichskanzler persönlich beantwortet werden.

Das Zentrum geworfen.

Berlin, 26. November. Im Kreise Reddinghausen erlangen die Sozialdemokraten bei den Gemeindeverordneten-Wahlen den ersten Sieg im Derten, wo ihre Liste 1051 Stimmen auf sich vereinigte.

Gräfin Tolstoi schwer erkrankt!

Petersburg, 26. November. Die Witwe des verstorbenen Grafen Leo Tolstoi ist sehr schwer erkrankt.

Lepphusepidemie in Köln.

Köln, 26. November. Eine Lepphusepidemie ist unter den ausländischen Arbeitern beim Bau der Abfallbahn ausgebrochen.

Genes.

In der Nacht von Montag, Dienstag, 26. November, erkrankte ein Kind in der Berliner Straße, das von der Mutter nicht beobachtet werden konnte.

Protest am Abend, und zwar im geschlossenen Hufe, die Parteien und unter anderem einen Sozialisten nach dem Wochensall, von wo sie gegen 11 Uhr Nachts, ebenfalls im geschlossenen Hufe, wieder zurückkehrten.

Neue Wahlen in England.

London, 26. November. Die Auflösung des Parlaments erfolgt bestimmt nächst Montag. Die Liberalen und Konservativen Führer hielten in den verschiedenen Teilen des Reiches bereits eine große Reihe Vorträge.

Die Unruhen in Mexiko.

New York, 26. November. Nach den letzten aus Mexiko hier eingelaufenen Telegrammen über den Verlauf der mexikanischen Revolution kam es nochmals zu einem heftigen Kampf bei Cuernavaca, in welchem auch der Präsident Francisco Madero nicht unbeschadet verblieb.

Die Schiffmutter in der brasilianischen Deputiertenkammer.

New York, 26. November. Die brasilianische Deputiertenkammer hat gleichfalls die Vorkämpfer der Mütter angenommen, worauf diese die Kriegsschiffe deren sich der Kreuzer „Drobo“ angeschlossen, sofort ausließen.

Leipzig, 26. November. Wegen vorläufiger Raubmorde verurteilt gestern das hiesige Schwurgericht den 41-jährigen Geschäftsmann Wilhelm Kopp aus Holzhausen zu 14 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Briefkasten.

H. F. B. 12. Sie haben nicht zu verlangen, daß Ihnen das Verbot in die Wohnung gebracht wird. Es kann Ihnen nicht verboten werden, mit einem anderen Mieter kein sinesisch zu wachen.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonabend, den 26. November. Sitzung der Arbeiter. Versammlung im Saale. Parteitag. Versammlung im Billardzimmer.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Sonntag, den 27. November, von Morgens 8 Uhr ab, findet von dem Komitee „zur Lindenblüte“, Abends 8 Uhr eine Agitation über die Volkswacht statt.

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
Rum 1. Male:
„Glabirna“
Tanz-Divertissement.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Wenn der junge Wein blüht“.
Abends 7 1/2 Uhr:
Café-Operette
„Traviata“.
Montag Anfang 7 Uhr:
„Hohenstein“.

Lobe-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Giacunerliebe“.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Der fidele Bauer“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Mik Tuffelack“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Giacunerliebe“.

Thal-a-Theater.

Sonnabend: Gruppe D. 4. Vorstellung:
„Doktor Mand“.
Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Dorf und Stadt“.
Mittwochabend Sonntag von 11-2 Uhr
im Stadt-Theater und im Thal-a-Theater.

Schauspielhaus

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Quo vadis?“
Montag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Der Piccolo“.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Quo vadis?“
Montag abends 8 Uhr:
„Boccaccio“.

Liebig's Etablissement.

Leizter Sonntag:
2 Vorstellungen 2
Eine Haremsnacht.
Familie Okabe John Weil
etc. etc. etc.
Anfang 4 Uhr, und 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater

Nur noch kurze Zeit
Blatzheim
und die brillanten Spezialitäten.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnabend Sonntag gültig.

Zeltgarten

Dir.: H. Krstinsk.
Leizter Sonntag:
Die großartigen
Spezialitäten.
12
Glanznummern.
Anfang des Konzerts 6 Uhr.
Anfang der Vorstellung
7 1/2 Uhr.
Vormittags:
Künstler-Vorstellung
bei freiem Entree.

Königsgrund

Lehrer-Strasse 45/47.
Heute Sonntag: Großer Tanz.
Mittwoch: Kränzchen
5950

M. Hahn's Brauerei-Ausschank

„Schwarzer Adler“
Dhlauerstrasse 70
empfehlen
5900
vorzüglich. Lagerbier 1/2 Lit. 15 Pf.
weissen Bock 1/2 Lit. 20 Pf.
Vorzügliche Küche, reichhaltige Speisekarte zu billigen Preisen.

Pariser Garten.

Gänge: Zofenstr., Dorotheenstr. und Weidenstr. Inhaber: G. Ploch, Schwedisch
Größtes und angeordnetes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ausschank von G. Haase und echt holländischer Bier.
Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**
5584

„Der wahre Jakob“.

Sozialdemokratisches Volksblatt.

Palmengarten.

Dir.: H. Krstinsk.
Leizter Sonntag:
Die
Oberländer
und die
Anpelle „Austria“
Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Dienstag:
Prämiiierung
des größten und kleinsten
Herrn.
2 prachvolle Gegenstände.
„Referabler“ überall käuflich!
Union-Biere verdienen Ihre Beilebei-
heit ihrer vorzüglichen Beschaffenheit.

Keiner Süßen mehr!

Wachsmann's
Kunstveretter.
1. Wb. 18 Wb. 1 Wb. 65 Wb.
zu haben nur 4700
Altbüsenstrasse Nr. 19.
Süßwarenfabrik.

Höchst wichtig

für
Hausfrauen!
Feine Vanille-
Stücken-Schokolade
à Pfd. 80 Pfg.
bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt
Kakao-Pu ver
à Pfd. 1.00, 1.20, 1.60,
2.00, 2.60 Mk.
Kandierter Kakao ee
immer frisch, à Pfd. 25 Pf.
Tee's neuer Ernte
à Pfd. 1.40, 1.60, 2.20,
2.40, 2.80, 3.40, 4.40 Mk.
Grus-Tees
à Pfd. 1.40 und 1.60 Mk.
Gefüllte Honigbienen-Bonbons
à Pfd. 80 Pf.
Wilhelm Boese
Breslau I, Dorotheenstr. 3
Schokoladen-
Kakao- u. Zuckerwaren-Fabrik.

Wohlthatenhandlung

Carl Rother & Rode
Breslau I, Hummerstr. 26.
Spezialität: 4671
ff. alte Sumatra-Decken
von tabakf. Brand in jed. Preislage.

Wollin's Etablissement

Heute Sonntag: **Tanz.**
Dienstag: **Tanzkränzchen** bei vollem Orchester.
594

Amor-Säle

Heute Sonntag:
Schleifen- u. Tourenanz
nebst großem Eisbein. Brillante Musik. Anfang 4 Uhr. [5948]

Manuschek's Etablissement

Heute Sonntag:
Schleifen- und Tourenanz. Speisen und Getränke
angenehm vorzüglich.
Heute Sonnabend: **Tanzkränzchen** von Operette bis Pöpelwitz.

Hentschel's Etbl. Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen.**
Donnerstag: **Tanzkränzchen** bei freiem Entree.
5932

Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Jeden Sonntag: **Großer Touren- u. Schleifen-Tanz.**
Schleifen- u. Tourenanz. Speisen und Getränke
angenehm vorzüglich.

„Der wahre Jakob“.

Sozialdemokratisches Volksblatt.

Trinkt nur „Sero“

Gesundheits-, Tafel- und Volkserfrischung, zu haben in allen besseren
Restaurants, Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogerie-Geschäften.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,

Jeden Sonntag: **Großes öffentl. Tanz-Vergnügen.**
Abwechselnd Glas- und Streichmusik.
Montag: **Eisbein.** [5948] Es ladet ergebenst ein F. O.

Schwarzer Adler, Bismarckstrasse 21.

Heute Sonntag: **Kränzchen**
Schleifen- und Touren-Tanz. [5941]

Wilhelmsburg, Gr. öffentl. Tanzvergnügen.

Heute Sonntag: **Tanz.**
Abwechselnd Glas- und Streichmusik.
Donnerstag: **Kränzchen** und **Präsident-
Vodvüle.**

Ballhof, Schichwerderplatz 12.

Jeden Sonntag: **Touren- und
Schleifentanz.**
vorzügliche Musik. — Damen Entree frei. — Saal an Vereine noch zu vergeben.

Goldener Repter, Mitterstrasse 47.

Jeden Sonntag
Tanz
Sonnabende zu vergeben. Gute Fremdenzimmer.

Bergkeller.

Inhaber: Otto Biedermann.
Heute Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**
Durch Abwechslung. [5948] [5948]

E. Milde's Etbl. „An den 3 Kaiser-Sälen“

Gräbischestr. 74. — Telefon 8605. [5950]
Jeden Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.** Schleifen-
u. Touren. [5950]
Anfang 4 Uhr. Jed. Dienstag: **Gr. Tanz-Kränzchen.**
Empfehle meinen Saal d. werr. Vereinen zu tut. Beding.

Weiss' Etablissement, Dhlauer Chaussee 52/54

Heute Sonntag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen**
Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. Neueste Tänze.
Exquisite Speisekarte. Diverse Biere und Weine.
Es ladet freundlichst ein 5970 D. O.

Deutscher's Etablissement, Hubenstrasse 30.

Jeden Sonntag
von 4 Uhr ab **Großer öffentlicher Tanz.**
Volles Orchester. — Neueste Schlager. [5952]
Es ladet ergebenst ein

Etbl. Fürstenkrone, Fürstenstr. 32

(näher Nähe der neuen Kaiserbrücke). [5932]
Heute Sonntag: **Gr. Tanzvergnügen.** Neue Musik. Saal zu Hochzeiten
und Vereinsfestlichkeiten.

Carl Bräuer's Feste, „Im großen Saal“

Heute Sonntag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein D. O.

Etbl. „Schweitzerhof“

Alten- und Schweitzerhofs-Gasse.
Heute Sonntag: **Großer Tanz.** Schleifen- und
Touren-Tanz. [5976] Es ladet ergebenst ein R. Standke.
Saal an Vereine kostenlos zu vergeben.

Wollin's Etablissement Pöpelwitz.

Heute Sonntag: **Tanz.**
Dienstag: **Tanzkränzchen** bei vollem Orchester. [594]

Amor-Säle, Pöpelwitzstrasse 36.

Heute Sonntag:
Schleifen- u. Tourenanz
nebst großem Eisbein. Brillante Musik. Anfang 4 Uhr. [5948]

Manuschek's Etablissement, Pöpelwitzstr. 23.

Jeden Sonntag: **Schleifen- und Tourenanz.** Speisen und Getränke
angenehm vorzüglich.
Heute Sonnabend: **Tanzkränzchen** von Operette bis Pöpelwitz.

Hentschel's Etbl. Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Grosses Tanz-Vergnügen.**
Donnerstag: **Tanzkränzchen** bei freiem Entree. [5932]

Schwarzer Bär, Pöpelwitz

Jeden Sonntag: **Großer Touren- u. Schleifen-Tanz.**
Schleifen- u. Tourenanz. Speisen und Getränke
angenehm vorzüglich.

Knappe's Etabl. Pöpelwitz.

Heute Sonntag: [5946]
Großes Tanzvergnügen
bei vollem Orchester.

Deutscher Kronprinz, Bestenstr. 50/52.

Heute Sonntag:
Gr. Tanzvergnügen.
Anfang 4 Uhr. — Donnerstag: **Tanzkränzchen** und **Präsident-Vodvüle.** [5945]

Etabl. Letzter Heller

Heute Sonntag: **Große Tanzbelustigung.**
Schleifen- u. Tourenanz sowie **Eisbeinessen.**

Folguet's Etabl., Dhlauer Chaussee 134.

Jeden Sonntag: **Schleifen- und Tourenanz.**
Mittwoch: **Eisbeinessen** mit **Freitag.** [5947]

Mlosterplantage, Dhlauer Chaussee 122.

Jeden Sonntag: **TANZ.**
Schleifen- und Einzeltouren.
Mittwoch: **Freitag** und **Eisbeinessen.**
[5947] II. Gerschwitz.

Kroker's Etabl., Weidendam.

Jeden Sonntag:
Gr. Tanzvergnügen.

Morgenau, Neuberger's Kaffeehaus

Jeden Sonntag: **Tanz.** Schleifen-
u. Einzeltouren.
Montag: **Eisbein.** Empfehlung vorzüglichen Kaffee und Kuchen eigener Bäckerei.

„Fürstensäle“ Morgenau.

Jeden Sonntag: **Gemüthliches Tanzvergnügen** in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Bürger-Säle

Morgenau. [5978]
Heute Sonntag (in allen Sälen):
Großes Fest-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Volles Orchester. Ende 1 Uhr
Entree pro Person 10 Pf. — Tanzschleifen 60 Pf.
Prater: **Große Belustigung** für Jung und Alt.
Gippodrom: **Grosses Gala-Reli-Fest.**

Wappenhof — Morgenau

Inhaber: Otto Wirth. — Halle der elektrischen Straßenbahn. [5978]
Jeden Sonntag: **Schleifentanz** und **Einzeltouren.**
Jeden Montag und Freitag: **Großes Tanz-Kränzchen.**

Gräbschen, Flöters Kaffeehaus.

Heute Sonntag: **Neues Parkett.**
Brillante Tanzfläche.
Jeden Sonntag: **Flotter Tanz.** Gute Musik. Dienstag: **Eisbeinessen.**
Mittwoch: **Schleifen.** Gut gekühlte Getränke. [5935]
Saal zu Hochzeiten und Vereinsfestlichkeiten
empfehle geeigneter Beachtung. Frau B. Flöter.

Gräbschen Etabl. Harmonie.

Heute Sonntag: [5937]
Gr. Tanzvergnügen.
Dienstag: **Tanzkränzchen** nebst **Eisbeinessen.**

Gräbschen E. Mischkes Etabliss.

Heute Sonntag: [5938]
Tanz. Brillante
Musik.
Jeden Montag: **Eisbein.** Gut gekühlte Getränke. Saal zu Vereins-
festlichkeiten und Jubiläen etc.

Hartlieb Etablissement „Zur neuen Reubahn“.

Heute Sonntag: **Grosser Tanz.** Schleifen- und
Touren- und Schleifentanz. [5934]
Neue Musik. Es ladet ergebenst ein W. Riedel.

Berichtskretscham Klein-Gandau

Telephon Nr. 10 092.
Heute Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz.**
Ausschank nur Haase-Bier. — Reichhaltige Speisekarte.
Es ladet ergebenst ein [5935] August Dürwanger.

Cosel Etablissement Heinrichsburg

Telephon 9881 [5936]
Heute Sonntag:
Gr. öffentl. Tanzvergnügen.
Um zahlreichen Besuch bittet H. Kuhn.

Kaiser Friedrich-Park Klein-Gandau

Heute Sonntag:
Große Kirmes.
bei vollem Orchester. — Musikverbindungen bis Schloß.
Um 6 Uhr: **Wiesen-Eisbeinessen.**
Es ladet ergebenst ein [5937] Hochachtungsvoll Oscar Gramsch.

Sinalco-Grog

(alkoholfrei) [5746]

Wegen Aufgabe

meines Geschäftslokals
werden zu Spottpreisen verkauft:

- 1 Posten Mousselin-Leinenkleider und Leinen-Kostüme, früh. Preis Mk. 13.50-21.00, jetzt zum Aussehen Mk. **4.00**
- 1 Posten schwarze Sommer-Jacketts früh. Preis Mk. 8-15, jetzt Mk. **2.50**
- 1 Posten Kostümröcke, früh. Preis Mk. 2.75, 4.50, 6.00-9.00, 13.00, jetzt Mk. **750, 650, 400 u. 195**
- 1 Posten schwarze Winter-Jacketts u. Brunnen-Mäntel früh. Preis Mk. 12.00, 15.00-21.00-25.00, jetzt zum Aussehen Mk. **5.00**

Besichtigen Sie bitte meine Auslagen.

L. Baender, Reuschestr. 57.

Für Händler kleine und grosse Posten obenbezeichnete Waren zu jedem annehmbarem Preise. 5974

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstr. 71-73

Gegründet 1854.

Gegründet 1854.

Weihnachts-Verkauf

In allen Abteilungen unserer Geschäftshäuser
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Der illustrierte Katalog für Herbst und Winter wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Zu billigsten Preisen

kauft man das eleganteste und haltbarste

Schuhwerk

sowie die denkbar größte Auswahl in

Kinderschuhen, Filz-, Gummi- und Holzschuhen

zu streng reellen Preisen nur bei

Carl Moh, Schuhmachermeister

Friedrich-Wilhelmstr. 22 (neben d. alten Pferdebahn-Depot).

Spezialität: **Arbeitsstiefel.**



Weihnachts-Geschenke

Juwelen, Gold- u. Silberwaren,
Uhren, Trauringe etc.
Broschen, Ringe, Nadeln, Armbänder,
Knöpfe und Spazierstöcke
zu sehr billigen Preisen.



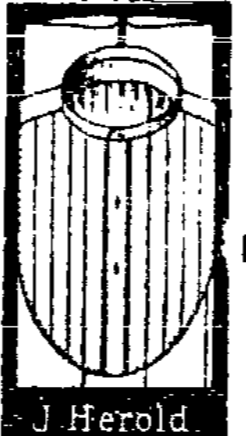
Alfred Herzog,

Juweller und Goldschmied

Breslau, Ohlauerstrasse 8, 2. Viertel vom Ring.

Herren-Wäsche

Winter-Trikotagen, Krawatten
Taschentücher, Herrenwesten etc.
Spezialität:



Oberhemden nach Mass.

Damen-, Bett-, Tischwäsche etc.
Grosse Auswahl. Billigste Preise.

J. Herold, Erste Wiener
Wäsche-Fabrik
Breslau, Albrechtsstrasse 46

2. Viertel vom Ring.

Zur jetzigen Saison empfehle ich mein grosses Lager von

Schuhwaren

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
zu staunend billigen Preisen.

Martha Christmann, Geschäftsführerin.

Auguste Koch.

36 Scheitnigerstrasse 36

Bitte genau auf Firma zu achten.



!!! Unübertroffen!!!

Unsortierte Vorstenlanden
10 Stück 50 Pf. (100 Stück 4.75 Mk.)

Leopold Birkholtz

Hauptgeschäft: Schweidnitzerstrasse 43b, Ecke Ohle.

Zweiganstalt: Ohlauerstr. 46, Ecke Neue Straße, Rosenhallerstr. 2, gegenüber der Mühlde-Demonstrade. Bohrauerstr. 8, Ecke Gutar Freitagstr. Neue Schweidnitzerstr. 19, Königsplatz 3b, Ecke 3. Leinich Wilhelmstr. Gräblichenerstr. 25, Ecke Holtenauer, Nikolaistr. 65/66, Ecke Büttnerstr. Berliner Chaussee 101, Ecke 24. Mittelstr., gegenüber dem Markt, Schleichhof. Friedrich-Wilhelmstrasse 61, Ecke Lindenstrasse, Scheinigerstrasse 19, Ecke Hirschstr. Graubenerstrasse 21, Ecke Carlstr. Mathiasstrasse 183, Ecke Mühlstrasse. Tarnunstrasse 114, Ecke Brüderstrasse. 5543

Viel billiger als Butter!!

Soeben eingetroffen, ist mein auf einem Dominium Schlesiens gefochter
Rüben-Speise-Syrup Pfand 25 Pfa.
sowie mein **Tafel-Honig-Syrup** Pfand 35 Pfa.
so beliebt

Ferner empfehle ich täglich frisches
Speise-Leinöl, 1/4 Liter 30 Pfg.

Heinrich Bartels Nachflg.,

24. 211 Altbühnerstr. 48b, Ecke Ankerstrasse. Tel. 211

Billigste Bezugsquelle für Viehhändler.
Erst- und größtes Spezial-Pand am Platz.

Die Gleichheit

(Frauenzeitung.)

Alle 14 Tage erscheinend, seit 10 Jahren.

Johann Weidner

Schneidermeister

Breslau Aisenstrasse 50,
Ecke Leuthenstr.

Anfertigung feiner

Herren-Garderoben

nach Mass

zu soliden Preisen u. bester Ausführung.
Paletots, Anzüge, Joppen, Beinkleider
in allen Preislagen.

Stoffe zur Verarbeitung sowie Reparaturen und Umänderungen werden angenommen.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe.



Arbeiter und Parteigenossen!

erhalten **Umsonst**

bei Einkauf eines Herren-Anzuges od. Herren-Paletots eine

Kopfbedeckung.

Bekleidungshaus **Jacob Markus**
Friedrich-Wilhelmstr. 22, neb. d. alt. Pferdebahn-Depot.

Die Cigarette des Tages ist Goldherzchen

pro Stück 2 Pf. 4848

„Kosmos“-Dresden.

Vertreter für Breslau: S. Mürzer, Sonnenstr. 28.



Schirme, Krawatten,

Handschuhe

sowie sämtliche Herren-Artikel.

Nur gutes Fabrikat.

Stets Neuheiten.

Bekannt reelle Bedienung.

Reparaturen an Schirmen gut und billig.

Paul Pluntke, 38 Friedrich-Wilhelmstr. 38

Schirmfabrik und Herrenartikel-Geschäft.

Ruba-Seife

Beste Hauswaschseife

Minimal-Fettsäuregehalt

60% garantiert

Überall erhältlich

Auch im Consum- & Sparverein Vorwärts.

Ruba-Seife

Weihnachtbücher

für unsere Abonnenten.

Kapt. Marryats Werke

Neue illustrierte Prachtausgabe

Aus dem Inhalt heben wir nur einiges hervor: Jakob Ehrlich - Peter Simpel - Der Pirat - Das Gespensterschiff - Drei Kutter - Wilddieb.

Reichhaltiger hochinteressanter Inhalt.

2 eleg. Pracht-Bände, grosses Format: 24x17 1/2 cm. Beide Bände zu dem billigen Preise von **nur 3 Mk.** auswärts 1. Zone 3.25 2. Zone 3.50

Berühmte Forschungsreisende

im Verkehr mit wilden Völkern

von R. Zabel.

Mit 260 Abbildungen und Skizzen **nur 3.25 Mark** auswärts 1. Zone 3.50 Mark, 2. Zone 3.75 Mark.

„Das Nachtsyl“

von Maxim Gorki.

Reich illustriert, Leinenband, **nur 1.10 Mark** auswärts 1.30 Mark.

Henrik Ibsen dram. Werke

3 Bände

Prachtband für **nur 3 Mark**

auswärts 1. Zone 3.25 Mark, 2. Zone 3.50 Mark.

Zu beziehen durch die Expedition und Austräger der „VOLKSWACHT“.

Donnerstag, den 27. November 1910.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. November.

Von der Renten-Anstalt.

„Vandesversicherungsanstalt Schlessen“ heißt sie eigentlich. Die schlesische Organisation der Invalidenversicherung, die auf dem Höhenpfeil in Breslau, umgeben von den Häusern reicher Leute, ein stattliches Gebäude besitzt. Alljährlich einmal kommen dort die Vertreter der Arbeiter und Arbeitgeber zusammen, um sich über das vergangene Geschäftsjahr auszusprechen, die Einnahmen und Ausgaben des nächsten Jahres festzusetzen und dann über Dinge zu beschließen, die sonst noch nötig sind. Die Sitzungen des Ausschusses sind öffentlich, jedermann hat Zutritt. Trotzdem ist, abgesehen von einigen Zeitungsbekanntmachungen, niemand im Zuschauerraum zu sehen; auch Arbeiter kommen nicht herein. Und doch wäre es für sie sehr wichtig, den Verhandlungen des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt beizuwohnen, denn sie könnten daraus gerade in der jetzigen Zeit, wo eine Reichstagskommission das ganze Gebiet der Arbeiterversicherung an der Hand der Reichsversicherung erörtert, viel Nützliches lernen. Wir denken dabei besonders daran, daß die Versicherten das Recht haben müßten, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu verwalten und zu bestimmen, wo er unterstützt werden die Rechte bekommen soll. In den Ortsrentenanstalten besprechen die Arbeiter über Krankenkassen, Alters- und Wochnerinnenunterstützung; bei der Invalidenversicherung haben sie aber so gut wie nichts zu sagen. Das beweist jede Sitzung des Ausschusses von neuem; auch gestern zeigte sich das wieder mehr als deutlich und eindringlich. Das große Beamtentum, gut bezahlt, mit einem Freyherrn von Nischhofen an der Spitze, fühlt sich als Herr der Lage. Die Herren Arbeitgeber im Ausschuss, die Vergewaltigungsdirektoren, die Rittergutsbesitzer, Fabrikbesitzer und Landwirte, werden wohl gebührend beachtet; aber die Arbeitervertreter scheinen man nur als Ausprobier zu betrachten, der nicht gerade notwendig ist, im übrigen jedoch auch nicht schadet. Gleich nach der Eröffnung der Sitzung, die um 12 Uhr Mittags beginnt, tritt das Beamtentum hervor. Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Herr von Brochem, ist gefordert und es muß Erwas geschafften werden. Was löge näher, als endlich einen Arbeiter an die Seite des Vorsitzenden zu wählen, der ein Arbeitgeber ist; doch es wird wieder ein Arbeitgeber vorgezogen. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Deutsch in Grünberg, findet das ganz in der Ordnung. Dabei möchte es gerade dieser Herr als Reichstagsabgeordneter wissen, daß so etwas in keinem anderen Parlament vorkommt, wo verschiedene Parteien zum Einfluß ringen. Und nun gar in einer Körperschaft, die zur Hälfte aus Arbeitern und Arbeitgebern gebildet wird! Genosse Neukirch hatte gewiß recht, wenn er es als unerhörte bezeichnete, daß man den Versicherten nicht ohne weiteres den ihnen zustehenden Sitz im Ausschuss vorenthalte und die einräumt. Er empfiehlt deshalb einen Arbeitervertreter, der leider aber nicht gewählt wird, weil ein Teil der Ausschussmitglieder von den Versicherten noch nicht erkannt hat, wo sie ihr gutes Recht zu verteidigen haben. Schließlich gesteht es, wenigstens den Schriftführerposten den Arbeitgebern abzunehmen.

Dann kommt der Geschäftsbericht über das Jahr 1909 an die Reihe, und damit eine lebhaft Auseinandersetzung über die Invalidenrenten. Wie früher, meldet sich auch diesmal zuerst Genosse Neukirch zum Wort, der den traurigen Zustand gehörig beleuchtet, daß die Zahl der bewilligten Renten von Jahr zu Jahr immer kleiner wird und die Zeit nicht ferne zu sein scheint, wo es gar keine Renten mehr gibt. Im Jahre 1903 waren es 29.000 Männer und Frauen, die Invalidenrente haben wollten; 19.000 bekamen sie. Sechs Jahre später, im Jahre 1909, sind es 17.000 Arme, die Rente verlangen, und 7000 vor ihnen wird sie bewilligt. Das ist keine natürliche, sondern eine unnatürliche Entwicklung. Unter dem alten Gesetz vor 1900, das schlechter war, hat es mehr Renten gegeben, als jetzt nach zehn Jahren gewaltiger wirtschaftlicher Fortschritte, die auch den Kreis der Versicherten stark vergrößert haben. Hier macht sich der Einfluß von oben geltend, wo man nicht will, daß „zu viel“ Renten bewilligt werden, hier offenbart sich zum Schaden der arbeitenden Bevölkerung die Rentenquetscherei, die in Schlesien mehr als anderswo betrieben wird. Männer und Frauen, die dreißig, vierzig Jahre fleißig und unter steten Entbehrungen gearbeitet haben, werden abgewiesen, wenn sie eine Rente fordern. Die Entrüstung darüber in der Arbeiterschaft ist allgemein, und überall hört man empfindliche Klagen. Wenn der Beamte 60 Jahre alt geworden ist und seine Zeit der Arbeit hinter sich hat, gibt man ihm seine Pension; der Arbeiter und die Arbeiterin in Stadt und Land rufen sich jahrelanglang und erreichen zum Schluß eher eine Armenunterstützung als eine Invalidenrente. Ähnlich klagen es auch aus dem Munde anderer Ausschussmitglieder, des Rentenanwalt Kieger aus Hohnau, des Buchdrucker Kwasnatzki aus Kattowitz und des Bildhauermeisters Andres in Breslau.

Dem Vorstandssitzung her könnte es, wie immer, ganz anders zugehen. Da ist alles in Ordnung; nur mit Gerechtigkeit und Wohlwollen werden die Rentenbewerber behandelt, und der ungewohnte Rückgang der Renten sei gar nichts Auffälliges, was die Versicherten empfinden könnten. Früher seien eben „zu viele“ Renten bewilligt worden. Jetzt aber hätten die Ärzte und die anderen Organe der Anstalt erst recht erkannt, was ein invalider Arbeiter sei, und darnach verfahren man. Daß die Herren vom Vorstande mit solchen Reden eigentlich offen die Rentenquetscherei zugeben, haben sie wohl selbst nicht gedacht. Auf jeden Fall haben sie damit den Tausenden und Abertausenden von marktenlebenden Arbeitern und Arbeiterinnen klar gezeigt, was sie zu tun haben. Die Krone des ganzen sozialen Gebäudes, die Invalidenversicherung, sollte weiterhin in alle Welt erstrecken und verkünden, wie gut für die fleißigen und alten Männer und Frauen der Arbeit geübt ist. Die Arbeiter aber, die sich die Beiträge vom Munde abhören, können nicht täuschen und fordern gebieterisch ihr Recht; sie sehen

immer mehr ein, daß wohlverbundene Ansprüche ihnen verklümmert werden sollen und werden sich mit aller Kraft bemühen, dem beschränkten Treiben des Rentenquetschens ein halt zu gebieten.

Volkszählung und Religionsbekenntnis. Unter Bezug auf den anlässlich der bevorstehenden Volkszählung (am 1. Dezember) vom Deutschen Reichsbund und vom Deutschen Freidenkerbund erlassenen Aufruf teilt das Statistische Amt der Stadt München im Einverständnis mit dem Königl. Statistischen Landesamt folgendes mit:

„Ein etwaiger Eintrag eines Striches in der Zählungstabelle unter der Rubrik „Religionsbekenntnis“ hat zur Folge, daß der betreffende bei den Ergebnissen der Zählung in der Gruppe „Konfession unbekannt“ erscheint, wozu nicht bei der Ausfüllung des Materials seine wirkliche Religionszugehörigkeit festgestellt werden kann. Wie sich von selbst versteht, kommt es bei der Volkszählung nicht darauf an, individuelle Gesinnung und Überzeugungen zu ermitteln; so soll auch durch die Frage nach dem „Religionsbekenntnis“ nicht die innere religiöse Überzeugung, sondern die kirchlich-rechtliche Zugehörigkeit zu den verschiedenen Religionsgemeinschaften ermittelt werden.“

Dazu schreibt uns Herr Prediger Tschirn: Dieser Bescheid bezieht sich ungefähr mit den Äußerungen des Rechtsanwalts Dr. Wischel im Verein „Freier Gedanke“ und entspricht wohl den tatsächlichen Verhältnissen. Ich habe schon voriges Jahr auf der letztjährigen Bundesversammlung die Frage aufgestellt, ob sich eine Aktion für die Volkszählung ermitteln lasse, daß die Millionen, die zwar nicht aus der Kirche austraten, aber dem kirchlichen Glauben fernstehen, durch Nichtausfüllung der Rubrik „Religion“ in einer großen statistischen Demonstration zusammenwirken. Aber ein Sachverständigenrat erklärte dies noch lange der tatsächlich bestehenden Verhältnisse halber für problematisch. Nach obiger Äußerung des Bayerischen Statistischen Amtes dürfte die offizielle Konfessionszugehörigkeit jedes Einzelnen eventuell auf Grund der behördlichen Einwohnerliste einfach ergäbe werden. Das alles mahnt nur auf neue, daß jeder, der kirchlich den kirchlichen Glauben abgetan hat, auch äußerlich aus der Kirche austreten sollte, um nicht bezüglich seiner Überzeugung falsches Zeugnis vor der Öffentlichkeit abzulegen. Aber aus der Kirche ausgeschieden ist, für den empfindet sich die Eintragung „Konfessionslos“. Denn „Atheisten“, „Freireligiöse“, „Freidenker“ u. werden nach der jetzigen Praxis der Statistik als solche nicht gezählt, sondern zum Teil einfach unter die „anderen Christen“ gestellt, ob sie wollen oder nicht. Auf diese Weise kam bei der vorigen Religionszählung die verschwindende Zahl von 17.213 für diejenige heraus, die außerhalb des Christentums und Judentums stehen. Wenn also selbst die Statistik doch beitragen will, die Freireligiösen u. zu unerschließen und berücksichtigen zu lassen, so wollen wir unter den „Konfessionslosen“ mit auftreten, auf deren Zahl nach der Kirchenaustrittsbewegung der letzten Jahre man neugetrigt sein kann.

Wie das Fleisch verbilligt werden kann. Die Erziehung zur Einfuhr von Schlachtwild hat bereits zur Folge gehabt, daß in Wälschland eine Anzahl Metzger eine Preisermäßigung von 8-10 Pf. pro Pfund auf alle Fleischsorten haben eintreten lassen.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Brieg, 26. November. In die Obergesperrungen ist Donnerstag Abend gegen 9 Uhr ein vorläufig noch unbekanntes Mann. Wie der „Priezer Bote“ ein Auge neugierig mitteilt, lief der Mann ältere Mann von mehreren Possanien auf der Ebeneride in einigen Sekunden her, schwang sich an der Stelle, wo der Strom am besten ist, über das Geländer und verschwand im Wasser. Ob der Körper noch einmal auftaucht, konnte bei der Dunkelheit und der starken Strömung nicht bemerkt werden. Einer der Männer, die den Vorgang von einer Entfernung aus beobachtet hatten, lief an den Wassertor. Der dort befindliche Wächter war jedoch ange-schlossen, und so wurde von dem Lebendmännchen keine Spur mehr entdelt.

Obernitz, 26. November. Diebstahl. Dem Kohlenhändler Dickmann von hier wurden in der letzten Nacht aus dem erbrochenen Safe bis 1000 Mk. und Wertgegenstände gestohlen. Der Breslauer Polizeihund Lux konnte die Spur des Diebes nicht weiter folgen, da die Wege verschneit waren.

Mitschenbach, 26. November. Wegen Unterschlagung von 58 000 Mk. wurde der frühere Prokurist Prodr zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Geld hat er bei der Firma Guesler unterschlagen.

Die Hberg, 26. November. Fabrikbrand. Donnerstags Abend gegen 9 Uhr brach in der Fabrik der Maschinenbau-Unternehmensvormals Starke u. Hoffmann Feuer aus. Zur Ausbreitung des Brandes ist in der Kaminraum ein Gefäß aufgestellt, die durch die aus dem Trockenraum austretende Dämpfe in Brand geriet. Das Feuer teilte sich auch dem Dache der Fabrik mit, das an einer Stelle durch ansetzte, so daß die Fabrik zu den aufschlugen. Infolge dessen wurde in der Stadt Großfeuer alarmiert und die gesamte Feuerwehr eilte an. Obwohl eilten die Feuerwehren aus der Umgebung zur Handstelle. Es war aber schon der Fabrikfeuerwehr gelungen, den Brandes Herr zu werden. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf circa 4000 Mk. Der Betrieb ist nicht gestört.

Piegnitz, 26. November. Weil er das Kind beim reifen Maren nannte, d. h. im Gegenlag zu den streikenden Klavierarbeitern der Firma Gd. Geiler einen Arbeiterwitwen einen Streikbrecher nannte, wurde er durch das hiesige Strafgericht zum Hausarrest mit 18 Wk. bestraft. Angehörig haben noch verschiedene „Andersrichtungen gegen Arbeitswille“, wie die gelamte hiesige obersterleuchtende Presse in ihrer Obhut nicht wider, wertvolle Nachspiele. Von dem einseitigen Verhalten der Polizei gegen die Streikenden ließ man in dieser Sorte Blätter allerdings nicht. Hierbei wollen wir erneut darauf hinweisen, daß das leider noch in Tausenden Arbeiterfamilien altene „Kugeln“ Tagblatt noch immer tagend, so ein die Streikbrechergehalte der Firma Gd. Geiler in seinen Interaktionen halten und damit dem Antritt dieser noblen Firma auf das Reaktionsrecht der Arbeiter Vorstand leitet. Hinzu tritt ein solcher Blatte und auf die „Volkswacht“ abonniert.

Piegnitz, 26. November. Selbstmord durch Erhängen in der Latrine verübte Freitag Vormittag 8 Uhr der Grenadier-Dahlmann der 2. Kompanie des hiesigen Grenadier-Regiments. Er die te verurteilt in 2 Jahre und soll — außer seinen verurteilten Vorstrafen — im bürgerlichen Leben — nicht zu den besten — mit der Vaterlandsliebe in moralischer Beziehung reifer haben. Am Donnerstag sollte er 2 Tage schweren Arrest ansetzen, er konnte sich aber schon tags vorher vom Truppenweil und konnte trotz eigener Nachforschungen erst am Freitag richtig aufgefunden werden — aber als Leiche!

Bunzlau, 26. November. Eine nationalliberale Reichstagskandidatur. Wie der „Niederö. Courier“ mitteilt, hat der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins in Bunzlau beschlossen, zur nächsten Reichstagswahl einen nationalliberalen Kandidaten aufzustellen, sobald dann nicht weniger als fünf Parteien um den Sieg ringen. Im Jahre 1897 wurden bei der Wahl 6711 freireligiöse, 5494 reifende, 1084 kirchliche und 5003 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. In der Stichwahl siegte dann der freireligiöse Doornmann mit 10.023 gegen 7105 freireligiöse Stimmen. Im Jahre 1903 war die freireligiöse Volkspartei mit 8 Stimmen hinter dem sozialdemokratischen Kandidaten zurückgeblieben, so daß sie in die Stichwahl gelangte und schließlich gegen den Kandidaten durchsiegte, weil die laizistischen Freireligiösen den Kandidaten in den Wahl hatten. Jetzt beabsichtigt die Freireligiösen, daß durch die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten eine stärkere Konstellation wie 1903 entstehen könnte und sie hoffen, daß die Nationalliberalen die Kandidatur ausüben. Sie werden schon dafür sorgen, daß sie diesmal an erster Stelle stehen.

Lebus, 26. November. Von einem Dampf getötet. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im hiesigen idyllischen Ort. Als der Geschäftswärter Hartmann seinen Dienst im Saal verließ, wurde er von einem Dampf heftig geschlagen, daß er leblos zusammenbrach und bald darauf verstarb. Vor einigen Tagen schon stürzte ein Geschäftswärter beim Reiten so unglücklich vom Pferd, daß der Tod sofort eintrat.

Neumantel, 26. November. Ein Liebedrama. Dienstag Nacht der verheiratete Tischler Adolf Wilske in Enderdorf die in gemeinsamen Haushalte mit dem Vater des Rotsummereins Josef Kommer lebende Emma Klamer in seine Wohnung, wofür er noch einem Wortwechsel mehrere Revolver-schüsse gegen die Klamer abfeuerte und dann die Revolver gegen sich selbst richtete. Die Klamer wurde glücklich entkommen, lebend-geheimlich verlegt, während Wilske um 1 Uhr Nachts seinen Verletzungen erlegen ist. Wilske soll ein Liebesverhältnis mit der Klamer unterhalten und die Tat aus Eifersucht begangen haben.

Trantenau, 26. Novbr. Im Schneesturm un-aekommen ist der Bergmann Josef Fischer aus Groß-Reinendorf. Er war um 5 Uhr aus der Schicht gegangen und hatte sich noch kurz in einem Kaffeehaus aufgehalten. Bei dem herabstürzenden heftigen Schneesturm verlor er offenbar den Weg und geriet ins freie Feld, wo man am nächsten Morgen, ganz vom Schnee verweht, seine Leiche fand. Er war verheiratet und hinterläßt die Witwe mit drei unversorgten Kindern.

Bohrsalza, 26. Novbr. Was der Junkerfusel alles anrichtet. Ein „jüdischer“ Familienvater ist der Wiener Dilemma von hier. Vor einigen Tagen warf er die Ehefrau und seine vier kleinen Kinder auf die Straße und verkaufte die ganze Wohnungseinrichtung, um das nötige Geld für den Schatz zu haben. Die Frau mit den Kindern wurde von der Armenverwaltung bei einer anderen Familie untergebracht. Nachdem der Mann den Erlös für die Wohnungseinrichtung durchgebracht hatte, erschien er in der Wohnung der Ehefrau und verlangte Geld für den Schatz. Als ihm dieses verweigert wurde, fiel er über die Frau her und verlegte diese mit einem Stod lebendig. Auch der zu Hilfe eilende Hausgenosse wurde von dem Trantenbold mißhandelt. Die Polizei verhaftete ihn.

Budweis (Böhmen) Tafen, 26. November. Das erste Opfer des Winters. Ein schwerer Unglücksfall hat sich am Donnerstag in Widtsche ereignet. Mehrere Kinder, darunter auch das Schöndchen des Anstalters Brody beseitigt, begaben sich an den dortigen Dorfteich, der sich in der letzten Nacht mit einer dünnen Eisschicht überzogen hatte; während die Kinder vorsichtig vom Ufer die Eisbrücke beobachteten, soll der Knabe des Anstalters B. von einem anderen Jungen auf das Eis gestoßen worden sein, so daß er einbrach und vor den Augen der Spielkameraden ertrank. Die Leiche ist bereits geborgen.

BERUFSSKLEIDUNG



**Koch-
Fleischer-
Friseur-
Monteur-
Kessel-
Gruben-**

**Wäsche
Anzüge**

**Arbeits-Blusen und -Hosen,
Schürkerblusen, Malerkittel,
Schürzen, Pelerinen etc.**

**Größte Auswahl. 5747
Bewährte Stoffe. Billigste Preise.**

Julius Kenel

norm. C. Fuchs (gegr. 1780)

**Versand- u. Spezial-Geschäft größten Stills
BRESLAU, Am Rathause 23/27.**

225. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse 15.ziehungstag 25. November 1910. Vormittag.

Alle die Gewinne über 200 Mk. sind in Nummern beigef.

(Ohne Gewähr. N. St. v. f. S.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 225th Prussian Class Lottery, 6th class, 15th drawing day, November 25, 1910. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse 15.ziehungstag 25. November 1910. Nachmittag.

Alle die Gewinne über 200 Mk. sind in Nummern beigef.

(Ohne Gewähr. N. St. v. f. S.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 226th Prussian Class Lottery, 6th class, 15th drawing day, November 25, 1910. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

227. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse 15.ziehungstag 25. November 1910. Nachmittag.

Alle die Gewinne über 200 Mk. sind in Nummern beigef.

(Ohne Gewähr. N. St. v. f. S.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 227th Prussian Class Lottery, 6th class, 15th drawing day, November 25, 1910. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

228. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse 15.ziehungstag 25. November 1910. Nachmittag.

Alle die Gewinne über 200 Mk. sind in Nummern beigef.

(Ohne Gewähr. N. St. v. f. S.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery numbers for the 228th Prussian Class Lottery, 6th class, 15th drawing day, November 25, 1910. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

Eine allgemeine Volkszählung hat zufolge Beschluß des Reichsrats am Donnerstag, den 1. Dezember ds. Js. im Deutschen Reich stattfinden. Diese wird nach den Anweisungen des Ministers des Innern hier unter Leitung der Hauptzählkommission durch 28 Revierzählkommissionen zur Ausführung gelangen.

Advertisement for Paul Kasowsky Fabrik, featuring an image of a woman and text about their products like Hüte, Mützen, Filzschuhe, and Maurer-Filze.

Large advertisement for Knorr's Hafermehl (Oat Flour), highlighting its reliability for children's nutrition and its status as a well-known brand.

Advertisement for F. Menzel, Orthopäde, featuring an image of a man and text about backrests and orthopedic treatments.

10% Extra-Rabatt
auf sämtliche Waren.

Extra billige Angebote

10% Extra-Rabatt
auf sämtliche Waren.

Weihnachts-Geschenken passend:

Creas zu Bettüchern Mtr. von **90** Pf. an
Creas zu Hemden Mtr. von **45** Pf. an
Linon, Renforce, Hemdentuch Mtr. von **25** Pf. an
Züchen dauerhaft u. waschecht, Mtr. von **30** Pf. an
Inlette gestreift, federdicht, Mtr. von **45** Pf. an
Wallis haltbare Qualität, Mtr. von **60** Pf. an
Méjligé-Satin schöne Muster, Mtr. von **55** Pf. an
Fertige Bettwäsche in grösster Auswahl.

Handtücher grau, weiss Stück von **18** Pf. an
Tischtücher bw. Damast Stück von **85** Pf. an
Servietten 60/60 Stück von **40** Pf. an
Kaffeedecken waschecht Stück von **90** Pf. an
Gedecke weiss und bunt, mit 6 Servietten von **4⁵⁰** an
Wischtücher, Staubtücher, Rolltücher
Schlafdecken Gelegenheitskauf Stück **95** Pf.
Reisedecken, Steppdecken, Pferddecken.

Damen-Hemden Stück von **95** Pf. an
Damen-Beinkleider Paar v. **95** Pf. an
Damen-Nachtjacken St. v. **95** Pf. an
Herren-Hemden Stück von **1³⁰** an
Herren-Oberhemden weiss und bunt, von **4⁰⁰** an
Herren-Kragen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Kragen- und Manschetten-Knopfe.
Trikotagen für Damen, Herren und Kinder, in allen Grössen und Preislagen.

Gardinen p. Mtr. **1⁰⁰, 90, 70, 60, 45, 35**
Gardinen abgepaßt **5⁰⁰, 4⁰⁰, 3⁰⁰, 2⁵⁰, 1⁰⁰, 90**
Portieren per Mtr. **1²⁰, 1¹⁰, 1⁰⁰, 85, 65**
Garnituren **9⁰⁰, 7⁰⁰, 6⁰⁰, 5⁰⁰, 4⁰⁰**
Teppiche, Läufertücher, Bettvorleger, Steppdecken, Bettdecken, Reisedecken.
Kleiderstoffe Velours.

Unsere „Ideal Wäsche“ ist besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet und erfreut sich grösster Beliebtheit.

10% Extra-Rabatt. **Benno Schenk Nachflgr.** **10% Extra-Rabatt.**

Neumarkt 9.

Rohtabak-Handlung
G. Wutke, Museumplatz 4.
 Extra stark 567
Gute Bienenhonig-Essenz
 (Schiffen) à 1/2 Liter 2,50 Mk.
 Abom 30 Flaschen à 20 Pf., peristret.
 Fabrikat E. Walter, Gafica, z. Dülmenweg 20.
Frische Haseln
 sind stammend billig!
 v. 1,25 Mk. 1,50 Mk., Dosen v. 1,50 Mk.
 halbe 1 Mk., Schwund sehr billig, in
 Dirschflecht von 30 Pf. 3344
G. Valentin, Neumarkt 2.
1 gebrauchte Singer-Maschine
 für 22 Mk. und 1 Knopfm.-Maschine,
 tabelles u. Stück v. Rosenfeld, Neumarkt 1.
Die Volksschule wie sie ist
 von Otto Kühle
Preis 30 Pf.
 Zu beziehen durch die Expedition
 und Kolporteurs.

Christbaumbezüge
Honigkuchen
Makronen
Bienenkörbe
Marzipan
Biskuit
Waffeln
Schokoladen
Konfitüren
 stets frisch, in grösster Auswahl
 und anerkannt vorzüglichen
 Qualitäten zu billigsten Preisen
 empfiehlt
B. POHL
 eigene Verkaufsstellen in allen Städten
Fabrik und Versand
BRESLAU X
 Matthiasstrasse 97.

Bernh. Wedler, Breslau, Klosterstr. 15
 an der Feldstrasse. Telefon 3375.

Schles. Zonophon-Zentrale, Blücherplatz 20, Ecke Ring.
 Spezial-Groß-Geschäfte für Original-Zonophon- und Kalliope-Schallplatten.
 Filialen:
 Klosterstrasse 30/32 und Friedrich-Wilhelmstrasse 74
 Telefon 3375 und Telefon 11464 5981



Erstklassiges Werk
 Gehäuse 33x32x16 cm, hell
 Eiche, gebeizt mit groß. Sockel,
 Seitenwände mit Perleisen,
 Trichter ca. 48 cm Schall-
 öffnung. Erstklassige Konzert-
 Schallboxe, sonstiger Tonarm
 mit umklappbarer Schallboxe.

Wir unterhalten ein Lager
 von
600—1000
Sprechapparaten,
ca. 20—30000
Schallplatten.
 Nie wiederkehrende Gelegenheits!

Um mit nachstehenden Fabrikaten vollständig zu
 räumen, empfehlen wir dieselben zu fabelhaft
 billigen Preisen.

Auto-Berard-Platten Stück 15 Pf.
Original-Columbia-Platten klein 35 Pf.
 „ **Anker** „ 25 cm groß, einseitig 65 Pf.
 bei 10 Stück à 55 Pf.
 „ **Minerva** „ 25 cm groß, doppelseitig 80 Pf.
 bei 10 Stück à 75 Pf.
Renoma-Platten „Neutral“
 25 cm groß, doppelseitig, Markt 1.10
 bei 10 Stück 95 Pf.

In Zonophon- u. Kalliope-Platten
 ist fast jede existierende Nummer
 am Lager.

Großes Lager in guten Platten-Apparaten schon von 10.50, 12.50, 15 u. 20 Mk. an.
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Nur wenige Exemplare!
Klenze, Tier- und Pflanzenkunde, 672 Seiten
Reymond, Länder- u. Völkerkunde, 713 Seiten
Torka, Die Wunder der Technik, 774 Seiten
 reich illustriert
 gebunden à Band nur **2.50 Mk.**
 Auswärts I. Zone 25 Pf. II. Zone 30 Pf. Porto.
Buchhandlung Volkswacht.

Zweimal konfisziert gewesen!
 In Russland und Ungarn verboten.
Ssanin.
 Sitten-Roman
 aus den Tagen der russischen Revolution.
 Von M. Arzybaschew.
 Vollständige Ausgabe. — Uebersetzt von L. Wiebeck.
 In zwei Monaten 30.000 Exemplare verkauft!
 Dieser Roman — ein Kunstwerk — hat überall das
 grösste Aufsehen erregt, schildert er doch zum Teil eine
 Zeit, die besonders für die kämpfenden Proletarier von
 grossem Interesse ist. — Bei einem Umfang von 430 Seiten
 kostet das Buch
nur Mk. 1.25
 nach auswärts Mk. 1.35.
 Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“
 und die Kolporteurs.

Vierzehntägig erscheinen die
Glühlichter
 Sozialdemokratisches Witzblatt
 pro Nummer 10 Pf.
Buchhandlung Volkswacht.

Wir empfehlen:
Das persönliche Regiment
 :: vor dem deutschen Reichstag ::
 Preis 25 Pf.
 Buchhandlung „Volkswacht“.

Deutscher Reichstag.

98. Sitzung, Freitag, 25. November, Nachmittags 1 Uhr. Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück, v. Schorlemer.

Die Fleischsteuerung.

Die Besprechung der Interpellation über die Fleischsteuerung wird fortgesetzt.

Abg. Hilgenbrand (Soz.): Die Mehrheit des Reichstages ist nicht gewillt, wirksame Mittel gegen die Fleischsteuerung, die bei der Arbeiterklasse in Fleischnot übergeht, zu ergreifen. Es handelt sich nicht nur um eine Fleischsteuerung, sondern um eine allgemeine Lebensmittelsteuerung.

Ist Fleisch notwendig?

Für Ausern- und Kriegerbesitzer vielleicht nicht, wohl aber für schwerarbeitende Proletarier. Die Weisheit des Herrn v. Schorlemer erkennt an französische Geflügel vor der Revolution, die da sagten, wenn das Volk kein Brot hat, so mag es Kuchen essen.

Gott sei Dank, daß der bloß preussische Landwirtschaftsminister ist

(Sehr gut! bei den Soz.) So heißt auch in dieser Frage ein Zentrum, zwischen Nord- und Süddeutschland. Das Zentrum rühmt sich seiner Teilnahme an der Vollpolitik. Gut, dann ist es aber auch mitverantwortlich für die Folgen dieser Politik. Statt französische Schutzmaßnahmen sozialistisch ausfindig zu machen, läßt Herr Trimborn gut, lieber einmal sich über die Stellung der katholischen Arbeiter zur Steuerungsfrage zu verbreiten.

In der Hand des Volkes liegt es, die Regierung zu zwingen durchgreifende Mittel gegen die Lebensmittelsteuerung zu ergreifen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Regierung beruft sich auf den § 1 des Fleischschutzgesetzes, der ihr keinerlei Aufhebungen mehr ist um ihren Widerstand gegen die Anfuhr ausländischer Fleisch zu begründen.

unserer Marinereisenden mit ausländischem Fleisch bestraft. (Hört, hört! bei den Soz.) Entgegnungen gegen die Einwände argentinischer Reisende würde auch unsere Handelsbeziehungen verbessern. Was die inländische Produktionssteigerung betrifft, so wird diese den Kleinrenten durch die Futterzölle reichlich bedingt.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die Mehrheitsvorleser billigen den Standpunkt des Reichsfänglers. Wenn man die Interessen des ganzen Reichs zu vertreten hat, kommt man zu anderen Anschauungen als man als Bürgermeister nur eine einzelne Stadt zu vertreten hat. Im übrigen habe ich auch damals die von mir geäußerten Anschauungen vertreten. Gewiß muß versucht werden, die Steuerung zu mildern, aber die Steuerungsmaßnahme leistet das nicht und es überläßt durch die Steuerungsmaßnahme Landwirtschaft. Die Agrarzölle sind ein integrierendes Teil des gesamten Wirtschaftssystems, unter welchem die Lage der Arbeiterklasse sich so zu ergeben hat.

Abg. Wachhorst de Wente (natl.)

bestreitet die Existenz einer Fleischnot und einer drohenden Unterernährung, bekämpft die Höhe der Fleischpreise und wendet sich gegen die Definition der Grenzen. Die Viehverordnung wird am besten gelindert durch innere Kolonisation. Diese aber wird vom Bund der Landwirte bekämpft. (Nunne rechts: Unwahrheit!) Solch ein Zustand ist ein Gemeingut! (Nunne rechts.)

Präsidenten Schutz: Der Ausdruck Gemeingut verstoßt gegen die Ordnung des Hauses. (Nunne bei den Natl.: Und Unwahrheit!) Das ist eine objektive Feststellung. Abg. Redebour (Soz.): Sehr angenehm, daß ich das erfahren. (Große Heiterkeit.)

Abg. Wachhorst de Wente (fortfahrend): Wir Nationalliberalen haben die Agrarpolitik populär gemacht. Darum ist der Bauernbund gegründet worden. (Voll bei den Natl.)

Abg. Sobelt (fortfahrend):

Ich möchte, daß bei der Sache nichts herankommen würde. Die Fleischsteuerung macht uns wie am eigenen Leib, an den höheren Preisen im Reichstagsrestaurant. Man sollte nicht von einer Fleischnot reden, sondern von einer Not, denn diese ist der wahre Grund der Fleischsteuerung. (Wahr, rechts.) Das Wort vor der vorübergehenden Erhebung können alle Landwirtschaftlichen Steuer für die Forderung in Erbpacht annehmen zu haben. (Sehr wahr.) Ich weiß aus Erfahrung, daß es den Fleischern nicht gut geht, ich habe seit Jahren mit Verlusten gearbeitet. Die Regierung wird bei den nächsten Wahlen die Folgen ihrer Handlungsweise erleben. (Sehr wahr! und lebhafter Beifall links.)

Abg. Hinz (Natl.) teilt die Auffassung des Abg. Trimborn im allgemeinen Grenzsperr, aber Definition der feinen Wahlkreis denachbarten holländischen Grenz.

Abg. Wölfl (natl.) (schwer verständlich) Ich ist sich für eine beschränkte Grenzöffnung an zu wünschen.

Abg. Dr. Gahn (konf.) polemisiert gegen den Abg. Wachhorst de Wente. Herr Wachhorst de Wente hat ja wohl nicht die Unwahrheit gesagt, aber mit der Wahrheit kommt die vom Abg. Wachhorst de Wente gebaltene Rede des Abg. Dr. Gahn nicht überein. (Große Heiterkeit.) Agrarische der bevorstehenden Revision des § 1 Absatz 1 des Reichs-Landwirtschaftsgesetzes (Sitzung in der Sitzung der Reichstages) An einer Führerrolle bin ich an keinem Ort nicht weit von Berlin drei Reichstagskammern und eine Saubeschlechterei entstanden sind (Hört, hört! bei den Soz.)

Abg. Emmel (Sozialdemokrat):

Herr Gamp hat behauptet, daß die Höhe der Landarbeit nicht herunter gemindert sein. In der Reichsversicherungskommission hat ein reichsparteilicher Redner das Gegenteil konstatiert. (Hört, hört!) Ich habe mich dabei um Verlesung des Krankenkassengesetzes (Natl. b. d. Soz.) und das sollte möglichst niedrig festgestellt werden. Die Schreibereien in den Monarchien eben die Freiheit nicht an. Für die Fleischnot ist es bezeichnend, daß in diesem Jahre nicht weit von Berlin drei Reichstagskammern und eine Saubeschlechterei entstanden sind (Hört, hört! bei den Soz.)

den Soz.), die im Verein mit den übrigen dortigen Schlächtereien gut florieren. Die Regierung ist nicht

das kaiserliche Wort vom Brotwucher

verlassen zu haben. Der Staatssekretär sprach von gestiegenen Löhnen. Die Lebensmittel sind wohl mehr geblieben als die Löhne. Die Regierung der Löhne aber verdanken die Arbeiter nicht der Regierung des Sozialministeriums, der Handhabung und des geplanten Arbeiterministeriums, sondern ihrem besten Bundesgenossen in den von der Regierung, den Reichstagen und der Polizei stets bekämpften Gewerkschaften. Der deutsche Reichstag wird solange vom preussischen Ministerpräsidenten verhindert werden gegen die Agrarier zu handeln, bis das deutsche Volk für einen Reichstag sorgt, der ihm den Rücken stützt. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Frenzer (fortfahrend) polemisiert gegen Dr. Gahn. Offiziell sind die Herren vom Bund der Landwirte für die innere Kolonisation. In der Praxis ist die Erhaltung der Reichstags. Die Kolonisation, wie bei der Kolonialgeschichte in Hannover ein paar Grundbesitzer ihre Schäden ins Trockne gebracht haben. Mit uns Hunderte von Wählern ausgeführt. (Hört, hört! links.) Die Anteilnahme der Reichstagsmitglieder würde tausende neuer Bauernstellen schaffen. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Frenzer (fortfahrend) polemisiert gegen den Vorredner. Damit schließt die Debatte.

Es folgen lebhaft persönliche Bemerkungen zwischen dem Abg. Wachhorst de Wente (natl.) und Dr. Gahn (konf.) Seine letzte persönliche Bemerkung schließt Dr. Gahn mit den Worten: Herr Wachhorst de Wente hat sich selbst in den Schwanz geht! (Schonende Heiterkeit.)

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. (Interpellation über die Rinderarbeit.)

Der Moabiter Prozeß.

Berlin, den 25. November.

In der Verhandlung am Freitag wurden zuerst die beiden Charlottenburger Schulleute Riechhorn und Sperling vernommen: es sind das die beiden Schulleute. Sie von einer Menge angegriffen wurden, wobei der eine sich in das Lokal von Rittscher flüchten mußte, das dann 'auf demoliert' wurde. Die beiden Schulleute waren auf einem einfachen Patrouillenwagen zu sehen und kamen von Charlottenburger Gebiet die Reichstraße entlang, als ihnen eine löhlende und schreiende Menge entgegenkam, die laut rief: 'Ab mit sie, auf die Mägen, Bluthunde und ähnliches. Rittscher wurde so stark getroffen, daß er taumelte und fast bewusstlos wurde. Er wurde von einem Mann aus dem Publikum, der das geschehen hatte, bei Seite gebracht und gerettet. Riechhorn dagegen verweigerte sich in einer Dankschuld an sich mit seinem Säbel gegen die anstürmende Menge, dann rettete er sich in das Lokal und der Wirt ließ ihn hinauf auf den Dachstuhl, wo ihn die nachkommende Menge nicht mehr erreichte. Eine Weile später wurde er von einer Abteilung Berliner Schulleute gerettet.

Dann wird der Kriminalbeamte Dähler vernommen. Er bestritt ganz entschieden, irgendetwas gesehen zu haben, daß Kriminalbeamte ohne Veranlassung mit ihren Säbeln auf das Publikum loszugeschlagen haben. Auch von den Vorfällen in der Turnstraße, wo harmlose Passanten von Kriminalbeamten geschlagen seien sollten, und wo dann einige der diese Schulleute anrufen, welche zunächst auf die Kriminalbeamten los schlugen wollten, sie dann aber, da sie sich durch Überheben kennlich machten, in Ruhe ließen, will Dähler absolut nichts wissen, trotzdem der Angeklagte bei den Vorfällen eingedrungen und dastand. Auch auf die ersten Vorfälle in der Turnstraße, die er hier unter der Hand, bleibt der Zeuge dabei, von dem Vorfälle ab nicht zu wissen.

Der dann vernommene Zeuge Niepage, der ein Abonnement auf alle Straßenspatzen hat, ist nach Feierabend in der Turnstraße hi- und hergegangen, um die Vorgänge zu beobachten. Der Zeuge hat mitbrachten gesehen, wie die Polizei ruhig harmonische Straßenspatzen ohne jeden Grund angriffen und mit dem Säbel bearbeitet wurde. So wurde ein alter Mann, der aus einer Seitenstraße ganz ruhig daherkam, ohne weiteres mit dem Säbel niedergeschlagen. Auch ein junger Mädchen von 15-16 Jahren, das ein vor der Polizei davonlief, wurde mit dem Säbel über den Rücken geschlagen. Aber noch schlimmer wie die uniformierten Schulleute, behaupten sich nach den Angaben dieses Zeugen die nicht uniformierten Kriminalbeamten.

Der nächste Zeuge ist der Schriftsteller v. Reichenstein, der im Auftrag der 'Morgenpost' sich mehr als in das sogenannte Unruhgebiet begeben hat. Er hat sich bei einem Polizeistation gemeldet und ist von der Polizei sehr unvornehmend behandelt worden. Er hat überall nur ein recht unangenehmes Vorleben der uniformierten Schulleute gesehen. Weitauf seien Anordnungen vorhanden gewesen und es seien sogar aus der Menge Schüsse abgegeben worden. Die Polizei ginge überall zwecklos vor, namentlich auch in der Hofstraße, wo es recht ruhig zugeht. Aber auch dieser Zeuge gibt an, daß Kriminalbeamten, wenigstens hat er sie dabei gesehen, ganz zwecklos auf die Menge einschlugen und zwar auch auf einzelne Personen in Begleitung, die bereits von Anordnungen vollständig abwesend waren. Dieser Zeuge hat sich auch mit dem bekannten Streikführer Hinge unterhalten und gibt die in der Presse schon bekannten Aussagen wieder. Von den Verleumdungen hatte der Zeuge den Eindruck, daß es keine richtigen Arbeiter, sondern mehr Abenteuerer waren.

Der als Zeuge geladene Revolvermann Moskowsky von der 'S. B. B.' verweigert die Aussage, mit Rücksicht darauf, daß der Polizeipräsident erklärt hat, jeder der im Unruhgebiet er war, mache sich mündlich, auch wenn er als Zeuge nicht dazukommen kann. Ein junger Mensch von 16 Jahren, ein Knäuel mit nur einem Bein, der sich mählich in den Gerichtssaal schleppt, erzählt, daß er von einem Wachmeister die Erlaubnis erhalten habe, durch die Schranken zu gehen, aber als er auf der anderen Seite der Straße angelangt sei, sei er von einem Kriminalbeamten verprügelt worden.

Lange Zeit nahm die Vernehmung des Nationalkongressmannen in Anspruch, der auch in anderen Ländern das Verhalten der Polizei bei Massen-Ansammlungen studiert hat und Vergleiche zwischen der Berliner Polizei und der Polizei anderer Orte zieht. Besonders hat er seine Studien auf New York ausgedehnt. Der Vergleich fällt sehr zu Ungunsten der Berliner Beamten aus. Der Zeuge gibt eine detaillierte Schilderung der Vorgänge, die er beobachtet hat. Jeder, der die Straße passierte, wurde von Schulleuten geschlagen und zwar mit scharfer Klinge. Insbesondere berichtet er von zwei Fällen. An der Ecke der Strom- und Turnstraße wurde ein Herr von einem Schutzmänn mit dem Säbel geschlagen, und als er sich umdrehte, habe der Schutzmänn ihm zugerufen, 'was es Du das drehst Dir noch um!'. An der Heilandskirche habe ein berittener Schutzmänn ohne jede Veranlassung mit seinem Pferde einen Herrn gegen die Wand gedrängt, (sobald dieser fast ohnmächtig wurde. Der Zeuge hat die Vorgänge aus nächster Nähe beobachtet. Er erklärt, gerade durch das Vorgehen der Schulleute sei das Publikum erst erregt worden. Ein großer Teil, wenn nicht alle Schuld der Kravalle, liegt an dem unmotivierten und rigorosen Vorgehen der Polizei. Das Vorgehen sei so roh und brutal, wie er es noch nirgends erlebt habe. Der Bericht des 'Vorwärts' über die Moabiter Vorgänge sei der einzig objektive gewesen.

Um die Aussage dieses Zeugen zu unterstützen, hat die Staatsanwaltschaft zwei Polizeipolizisten geladen,

von denen sie annahm, daß sie an den von Herrn Dr. Kochmann bezeichneten Stellen bezeugt haben. Es hätte sich aber heraus, daß keiner von ihnen dort das Anwesenheit gehabt hat, (sobald Rechtsanwalt seine darauf hinweisen konnte, daß die Staatsanwaltschaft nun bereits das zweite Mal Zeugen geladen hat, die sich nicht als die richtigen herausgestellt haben, im übrigen gab einer der beiden Zeugen an, daß er die Schulleute wiederholt gesehen habe, weil sie das Lokal groß angelehnt haben. Das hat ihn aber nicht gebindert, unbereits den Befehl zu geben, die folgende Menge mit gezogenen Säbeln zu verfolgen.

Staatsanwalt Stelzner richtete an den Zeugen Dr. Kochmann die Frage, woher die Berechtigung und die Erfahrung herkomme, über das Vorgehen der Polizei sachgemäß zu urteilen. Namentlich da er doch erst 26 Jahre alt sei. Der Zeuge erwidert, daß er die Massenbewegung studiert und auch besonders das Verhalten der Polizei bei dergleichen Anlässen in Deutschland und Amerika. — Zeuge Bockold war Berichterstatter der 'Deutschen Tageszeitung'. Die Menge ließ Zuhörer aus, er war erstaunt, daß die Polizei das ausdauerte. In der Front war Panik, hinnen Arbeiter. Die Masse bildete ein geschlossenes Ganze. Ein Mann mit einem Messer schien bluten zu sehen zu geben. Eine Frau rief: 'Schlagt sie tot, die Verbrecher von Gottes Gnade'. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Cohn: Ein alter Berliner Ausdruck lautet: Verbrecher von Gottes Gnade. — Zeuge: Das mag sein, aber hier war es die Folge einer Kritik einer gewissen Presse an der Königsberger Kaiserrede. Die Verhandlung wird dann auf Sonnabend früh vertagt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. November.

* Ueberwachung der Kinderarbeit. Verträge über die Handhabung des Kinderschutzgesetzes, die der preussische Unterrichtsminister einforderte, haben ergeben, daß das Gesetz bisher im allgemeinen noch unvollkommen durchgeführt wird, und daß bei den der Durchführung entgegenstehenden Schwierigkeiten auf eine tätige Mitwirkung der Schule für die Handhabung der Aufsicht besonderer Wert gelegt werden muß. Aus diesem Grunde hat der Minister im Einverständnis mit dem Minister für Handel und Gewerbe genehmigt, daß die Feststellung der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder in gewerblichen Betrieben unter Mitwirkung der Lehrer und Lehrerinnen erfolgt. Diese sollen die Feststellung der Beschäftigung durch Betragen der Kinder treffen. Die Mitführung soll möglichst einfach gestaltet werden. Es sollen einige kurze Angaben über Name, Eltern, Arbeitgeber der Kinder, Art der Beschäftigung als Grundlage für etwaige polizeiliche Maßnahmen genügen. In bestimmten Zeiträumen — meistens 2 mal im Jahre — sind die Listen durch den Kreis- und Inspektor dem Gewerbeinspektor zu übermitteln.

* Ein schwerer Rechtsstreit. Vor dem kaiserlichen Schwurgericht stand am Freitag im Wiedernahmeverfahren der 36 Jahre alte Arbeiter Rudolf Biehweger, der Anfang dieses Jahres wegen Unachtsamkeitsverbrechens zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Inzwischen wurde die eine Zuchthaus wegen Minderdeuts zu einem Jahre Gefängnis rekurriert, weshalb es jetzt noch einmal auf Grund des neuen Vernehmungsprotokolls zur Verhandlung kam. Es waren 12 neuen Sachverständige geladen. Rechtsanwalt Buzalowsky führte die Verteidigung des Angeklagten. Die Verhandlung wurde mit dem Abschluß der Dessenlichkeit geführt und endete mit der Verurteilung der Schuldfrage und demgemäß mit der Freisprechung des Angeklagten.

Ein acht Jahre Zuchthaus und jetzt Freisprechung! Wie verhängnisvoll für einen Menschen kann solch ein richterlicher Irrtum werden. Er hat nur 1/4 Jahr weniger im Zuchthaus sitzen müssen, weil das ihm untergeordnete Vergehen 'nur' ein gegen die Einklichkeit war. Hätte man ihn tatsächlich des Mordes beschuldigt und verurteilt, dann wäre sein Kopf vielleicht schon von Leibe getrennt und kein Wiedernahmeverfahren machte ihn wieder lebendig. Da solche Freirücker aber alle Tage wieder möglich sind — hinweg mit der Todesstrafe!

* Die roten Kreuzschleifen machen unseren Staats-erhaltenden und unseren Frommen anbauern viel Schmerzen. Ein neuer Fall von Verfolgung wird jetzt aus dem Herzogtum Koburg gemeldet:

In Neustadt bei Koburg hatte der sozialdemokratische Landesberater bei der Beerbigung eines Parteigenossen am Grab einen Kranz mit roten Schleifen niederlegen lassen, der die Worte 'Ruhig sanft' enthielt. Diese Schleife war von der Ortspolizei als 'aufreizend' konfisziert worden. In der letzten Gemeinderatsitzung in Neustadt erklärte hierzu der Stadtverordnete Richter:

Im Frühjahr 1906 lag dem Gemeinderat der Entwurf des Friedhofs betreffend die Friedhöfe und Begräbnisordnung zur Beratung vor, an der der jetzt Gemeinderat zum größten Teile beteiligt war. In dem § 51 dieses Ortsstatuts war ein Passus, der lautete, daß alle politischen Demonstrationen, wie zum Beispiel das Mitführen von Kränzen mit roten Schleifen oder Infarkten, die das religiöse Gefühl verletzen, vom Friedhof ausgeschlossen seien. Ich stellte damals den Antrag, die Worte 'Kränze mit roten Schleifen' zu streichen, und begründete diesen Antrag eingehend. Das Kollegium stimmte in seiner überwiegenden Mehrheit meinem Antrag zu und die Worte wurden gestrichen. Aber auch der Magistrat beziehungsweise der große Gemeinderat trat diesem Beschlusse bei, (sobald es bei der Streichung dieser Worte blieb: Das Mitführen von Kränzen mit roten Schleifen ist durch die Beschlüsse der Räteischen Körperschaften ausdrücklich erlaubt worden, weil es als Verdacht geäußert wurde. Die Polizei hat aber die Schleife konfisziert. Diese Handlungsweise stellt einen unerlaubten Uebergriff der Polizei dar. Die Sache ist gerichtlich anhängig gemacht und ich bin neugierig, ob nicht der Bürgermeister unter Eid zu geben muß, daß das Mitführen von Kränzen mit roten Schleifen tatsächlich auf dem Friedhof geübt worden ist. Der Bürgermeister 'verbot' sich ein 'Singsingen seiner Person' in der Weise, wie es vom Statutenordneten Richter gesehen sei. (1) Es ist gut, daß richterliche Entscheidung beantragt wäre wegen des erlassenen Strafbefehls; es ist dies der erste Fall gewesen, der zu seiner Kenntnis gekommen sei, und er habe für richtig gehalten, gleich für alle Zukunft Klarheit zu schaffen. Das Gericht habe jetzt zu urteilen, ob das Mitführen eines Kränzes mit roten Schleifen als politische Demonstration zu betrachten sei oder nicht. Wir hätten nicht gedacht, daß das Herzogtum Koburg solche Bedrohungen durch einen Kranz mit roten Schleifen.

Die soziale Lage der weiblichen Bühnenaushelferinnen.
 Vom Verein „Frauenwohl“ wird uns geschrieben: In nächster Zeit wird wohl dem Reichstage der Entwurf für das neue Reichstheatergesetz vorgelegt werden, für welches die Vorarbeiten schon im Gange sind. Es richtet sich deshalb zuerst das allgemeine Interesse nach mehr als sonst auf diese Fragen, nicht nur das des Publikums, es ist auch von Bedeutung, das Interesse des Publikums für diese wichtige Angelegenheit zu erwecken. Die Genossenschaften der Bühnenaushelferinnen nehmen in den verschiedenen Städten Stellung zu diesen Fragen, und die Delegiertenversammlung der Genossenschaften der Bühnenaushelferinnen, die vom 5. bis 12. Dezember in Berlin tagt, wird sich auch über die Forderungen zu einigen haben. Die von ihrer Seite für das neue Reichstheatergesetz aufzustellen sind. In manchen Städten setzen auch gerade die Frauen ein reges Interesse für diese Fragen; dieser Umstand ist von großer Bedeutung, inwiefern als die neuen Gesetze auch eine Anzahl für die weiblichen Bühnenaushelferinnen besonders wichtige Bestimmungen enthalten werden. Den Schauspielern sind bisher überall die historischen Kostüme geliefert worden, während die Schauspielerinnen nicht nur dafür, sondern an vielen Orten sogar für die Kostüme selbst sorgen mussten. Ebenso ist die Frage der modernen Toiletten für die Schauspielerinnen von ungleich größerer Wichtigkeit als für die Schauspieler. Es kommen aber außerdem auch noch eine ganze Anzahl anderer Bestimmungen, z. B. der sogenannte Straßparagraf, in Betracht, die nur Bedeutung für die Schauspielerinnen haben. Der Verein „Frauenwohl“ hat in diesem Sinne die wichtigste Stelle als auch das Publikum noch mehr für diese Genossenschaften zu interessieren und damit bekannt zu machen, den Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Köpcke veranlassen, am 1. Dezember in der Versammlung einen Vortrag zu halten über das Thema: „Die soziale Lage der weiblichen Bühnenaushelferinnen.“ Der Vortrag wird am 1. Dezember um 8 Uhr statt; die Besprechung wird am 2. Dezember um 8 Uhr stattfinden. Die Besprechung wird am 2. Dezember um 8 Uhr stattfinden. Die Besprechung wird am 2. Dezember um 8 Uhr stattfinden.

Malerei begabte. Als kürzlich die Kronprinzessin das Vestibül in Berlin besuchte, wurden die Mädchen statt bei der Arbeit als Ballettten vorgeführt, hier in Breslau wartet man der Majestät den Publik eines teilweise abgerissenen Paules, um die Darmoie mit der — weit entfernten — Brücke nicht zu fischen! So scheint man den Herrschern auch die Bruchstellen der bürgerlichen Gesellschaft aufzuweisen, damit sich ihr Auge nicht an Dinge wendet, welche die Darmoie bilden. Das es ausgerechnet eine städtische Verwaltung sein muß, die das Fahrengebäude aufstellt, verschlimmert die Sache. Man braucht sich bloß die nächtlichen Gassen ringsherum anzusehen und es geht nach dem Berliner Großstadt-Regel:

Ob Kaiser, Königin oder Zar,
 Ob Sultan oder Schah,
 Ist Hell nie uff das Pfaster hin
 Ist schrei: Hurra, hurra!

Gehören städtische Arbeiter mit Lohnstreikigkeiten vor das Gewerbegericht? Die Frage, ob die in städtischen Betrieben thätigen Arbeiter bei Differenzen mit ihrem Arbeitgeber vor das Gewerbegericht zu ziehen sind, ist in der städtischen Verwaltung in unterschieden, die städtische Verwaltung in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen. Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen.

Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen. Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen.

Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen. Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen.

Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen. Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen.

Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen. Die Gewerbegerichtsbarkeit in Augsburg hat sich für die Gewerbegerichtsbarkeit ausgesprochen.

sel. Er habe dort Gemelter Staatswissenschaft studiert, und durch die Verheiratung usw. sei er so nervös gewesen, daß er geistig nicht ganz zurechnungsfähig war. Auf die Frage des Staatsanwalts, was er für ein Geschäftlicher sei, antwortete er, daß er bei Zeitungen mitarbeite. Der Vorstehende erwiderte hierauf, daß Rosenfeld auch bei der „Volksrecht“ mitarbeiten wollte, daß aber abgewiesen worden sei. Dazu bemerkt Rosenfeld, daß dies deshalb geschehen sei, weil er einer anderen politischen Richtung angehört. (Wir können dieser anderen politischen Richtung nicht nachhaken, denn diesen ausstehenden Schrift- und Redaktionsstellen.) Der Staatsanwalt beantragte, daß der erst 22-jährige junge Mann schon eine Gefängnisstrafe von einem Jahre wegen desselben Delikts empfangen vor zwei Jahren abgemacht habe, und auch sonst noch bestraft sei, unter Verlaßnahme mildernden Umstände 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, und wegen Hebertretung 2 Wochen Haft. Das Gericht erkannte auch, daß der Angeklagte einen sehr großen Vertrauensbruch begangen habe, wegen Diebstahls auf die vom Staatsanwalt beantragte Strafe, und wegen Hebertretung auf 3 Tage Haft.

Eine Verurteilung bei der Reichspost. Die Reichspost führt ab 1. Dezember verurteilte die Einbestellung von Paleten und Einschreibekonten, sowie von Gerichten mit Veranlassung von Postanordnungen auch für Ortsbestimmungen ein, während bisher nur unregelmäßige Briefsendungen zur Einbestellung an einen Empfänger in dem Orts- und Landbestimmungsbezirk des Aufgabepostortes zugelassen waren.

Ergebnisse der städtischen Markt-Vollstreckung vom 10. bis 12. Dezember, den 20. November.

Ware	10. Dez.		11. Dez.		12. Dez.	
	ant.	unt.	ant.	unt.	ant.	unt.
Wollschaf	19 20	18 40	14 30	17 40	17 20	16 20
Wollschaf	19 20	18 20	18 20	17 20	17 20	16 20
Wollschaf	14 60	11 10	14	11 10	11	12 10
Wollschaf	17	11 60	15 50	11 10	11	12 10
Wollschaf	13 80	13 80	11 20	12 20	12 20	12 20
Wollschaf	13	11 60	11 40	13 80	13 80	13
Wollschaf	13 80	13 80	11 20	12 20	12 20	12 20
Wollschaf	13 80	13 80	11 20	12 20	12 20	12 20
Wollschaf	13 80	13 80	11 20	12 20	12 20	12 20

Wollschaf. Markt-Vollstreckung vom 10. bis 12. Dezember, den 20. November.

Aus der Geschäftswelt.

Wie alljährlich, so hat auch dieses Mal die Firma Albert Buchs Scherzreden (Nr. 49, für ihre vertriehen Kunden regende Weihnachtskarten zusammengestellt. Außer eleganten Karten mit verschiedenen farbigen Illustrationen und Kupferstichen kommen elegante Bilder heraus, die Meister in hübschen Metallrahmen 20x30 Centimeter groß sowie auch die Holzstücke mit handgemalten hölzernen Wollschaf, jedes als Kalendar, gratis zur Verfügung. Die Ausgabe erfolgt von Montag, den 28. November, ab an der Kasse und zwar kostenlos bei einem Einkauf von 5 Mark an. Wenn die Kaufleute die Karte von 5 Mark auf einmal nicht erreicht empfinden, so empfiehlt es sich, die Karte bei 5 Mark zu kaufen und die Karten im ganzen an der Kasse zur Erlangung eines Weihnachtsfestes vorzulegen.

E. BRESLAUER

Albrechtstr. und Schmiedebrücke-Ecke.

Weihnachts-Verkauf.

Bedeutende Preisermäßigung in allen Abteilungen:

- | | | | |
|------------------------------|-------------------|--------------------------|---------------------|
| Abendmäntel | 12, 14, 16-60 Mk. | Couleurte engl. Paletots | 6, 8, 12, 15-50 Mk. |
| Schwarze Paletots | 10, 14, 16-45 Mk. | Frauenmäntel | 12, 15, 20-60 Mk. |
| Seidenplüsch-Jaquettes | 24, 30, 60-80 Mk. | Seidenplüsch-Paletots | 30, 36, 40-90 Mk. |
| Kinder- und Backfisch-Mäntel | von 5 Mk. an | Costüme | 15, 18, 24-75 Mk. |
- Pelz-Confection in enormer Auswahl. Costüm-Röcke von 5 Mk. an in allen Preislagen.

Französische Kleider und Blusen in enormer Auswahl, ausserordentlich billig.

Original-Modelle sämtlicher Genres zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Freie Religionsgemeinde
 Gärtnerei 14/16.
 Abhaltung: Sonntag, den 27. November
 nachm. 8 Uhr. Prediger Theodor. Thema:
 „Die Religion als Lebens-
 Idealismus“. 5968

Volkshelm
 Anderssenstrasse 31, I.
 Sonntag, den 27. Novemb. 1910:
Vortrag
 des Herrn **Dr. Hans Lutz:**
Aus zwei nordischen Hauptstädten
 (Kopenhagen und Stockholm).
 Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

50 Mk. Wochenlohn
 oder 50-60% Provision

Ich übernehme den Vertrieb mehrerer
 neuherausgegebenen und kostengünstigen
 Anzeigenblätter und Waren übernahm,
 darunter viele Neuheiten und Konkurrenz-
 losen Weihnachtsgeschenken. — Vertretung
 wird auch als Nebenbeschäftigung über-
 nommen. — Minimumumsatz und Gehalt
 leicht verständlich. Kostum und Muster
 gratis. 48 Verträge haben niemandem an-
 gegangen. Postkarte genügt. Adresse:

Schildertabrik
 Postfach im Betschwald.

Hosennäherin melde sich bei **Knauer**,
 Poststraße 11, I. 5967

Guter Winterverdienst
 wird tüchtigen Händlern und Hau-
 slaren nachgewiesen. Näheres durch:
Hermann Jahns,
 Berlin-Lichterfelde.

Künstliche Zähne
 in Gold und Platin, Plomben, Zahn-
 rücken, Reparaturen sofort und preis-
 wärdig. **W. Bröger**, Marktstraße 4,
 gegenüber der Doerferwache. 1422

Zahnleidenden
 wird
R. Krause's Zahn-Atelier
 zur Anfertigung
 künstlicher Zähne
 und Gebisse, Plomben etc.
 in **Waldenburg i. Schl.**
 Ring 23, I. (unter den Bäumen)
 bestens empfohlen.
 30 jährige Praxis. Billige Preise.
 Bei Vorleistung d. Zahngeldes
 10% Rabatt. 4282

Kostümröcke billig zu verkaufen.
 Marktplatz 4, III. I.

Schnepperautomaten, reichere als
 Schränkchen, 5968
 zu die. Reed. gezeigter, St. 0.50-2.50 Mk.
 Schlichen-Vogel, Schwerstr. 7.

Möbel, neu u. geb. verk. 5965
 Berndt, Alsterstr. 68.

Neue Anzüge billig im
 Leihamt
 Brandenburgerstr. 24. 4959

Fuchs illust. Sittengeschichte
 „Anthropophobie“
 hat einige Bände zu verkaufen.
 I. Selbes. Althäckerstr. 27.

Uhren für Herren und Damen,
 in Gold u. Silber, 5921
 Ketten, Ringe **Leihamt Althäckerstr. 17.**

Speck!
 Feinsten geräucherter Landspeck,
 zu 100 Pfund 80 Pf.
 Bei Mehrabnahme billiger. 5965
Monopol, Nikolaistraße 73.

Verlangen Sie überall **Daniel Hoffmann's**
Natur-Vogelfutter - Mischung
 für jede Vogelart. 4745

Spezialität: **Singfutter**
 in vertieften Paketen. Nachahmungen weise
 man zurück. Schöne Auszeichnungen. Gold, Red.
Daniel Hoffmann, Poststr. 12, Tel. 2044

Handschuhe
 in Glacé, Wildleder, Stoff u. Kammern zu
 billigen Preisen. Nur in **Leihamt**.
 Große Auswahl in **Kammaten, Herren-
 Wäsche, Entfalten, sowie Kragen-
 schönern**, Stück von 25 Pf. an.

Meta Fränkel
 Althäckerstr. 28/29, gegenüber d. Hauptpost.
 Gräßhenerstr. 4, 2. Hand b. Sonnenplatz.

Gras 20, 30, 40 stets da, präp.
 140/150 Balle. U. 1.00, hell Uely 2.20,
 3.20, 4.20, Dely entrippt, amk. Biele.
 1.35, Form 30-100. 5928
Kemmler, Friedr. Wilhelmstr. 9.
 Stenzel zu guten Preisen.

Verein für fakultative Feuerbestattung, v. S.
 Sonntag, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr,
 im großen Saale der **Schlesischen Gesellschaft für vater-
 ländische Kultur** (Matthiasplatz):
öffentlicher, von Lichtbildern begleiteter Vortrag
 des Herrn **Dr. Weigt-Hannover** über:
Leichenbestattung
 ein kulturhistorisches Bild
 von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, unter besonderer
 Berücksichtigung der Feuerbestattung. 5976
 Eintritt frei! Eintritt frei!

Verein schles. Kanarienzüchter (E.V.)
 Sitz Breslau.

Die Allgemeine
Ausstellung von Kanarienvögeln
 ausgestopften Tieren, Vögeln, Aquarien usw.
 obigen Vereins, verbunden mit der

V. Schies. Bundes-Ausstellung
 findet am 10., 11. und 12. Dezember d. J.
 in den **Union-Festsälen, Reussstr. 51** (Nicolai-Passage)
 statt.

Eintrittspreise sind bei Herrn **Aug. Sabin**, Poststraße 24,
 bei Herrn **Ernst Frommberger**, Poststr. 20,
 bei Herrn **Ernst Kersch**, Althäckerstr. 2, Tante
 oder beim **Veranstalter**, sowie in den mit Plakaten versehenen
 Verkaufsstellen zu haben. 5980

Ortskrankenkasse der Hutmacher
 zu Breslau.
 Montag, den 5. Dezember 1910, abends 7 Uhr
 im „**Gewerkschaftshaus**“, Zimmer 2, 1 Treppe:
Ordentliche
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Vorstandswahlen: drei Abteilungen, sechs Vertreter. 5979
 2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung per 1910.
 3. Änderung der §§ 1, 10, 12, 14 und 11 des Statuts.
 4. Änderung des Vertrages und Festlegung des Gehaltes für den Rentenan-
 5. Verschiedenes.

Die Komitee werden ganz ergebenst ersucht, pünktlich und vollständig zu
 erscheinen.
Der Vorstand.

Für die **Frenzel'schen Steinbrüche Schmied**
 und Landwirtsch. findet ein
 bei hohem Lohn u. freier Station dauernde Beschäftigung.
 5984 **Bruckhau bei Patschkau.**

Ammann
Milch-Kur
Anstalt
 Fernsprecher 2685 **Kleine Holzstrasse 8-10**
Einziger Kuhstall, welcher nur Kindermilch
bezw. Kormilch und Keffir produziert.
 Ständige tierärztliche Kontrolle der geimpften, auserlesenen Milchkühe.
 Ausschliesslich Trockenfutter. — Plombierte Flaschen. — Lieferung frei Haus

Diana-Bad **Willmann-**
Dampf-, Kur- und Wannabäder. **strasse 10**
Annahme sämtlicher Krankenkassen. 5992

Brot, Semmel, Kuchenwaren,
 in nur bester Qualität und billigstem Preis, sowie
 prima Streuselkuchen und Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt
 empfiehlt
Paul Rademacher's Bäckerei, Lewaldstraße 22.
 Bitte beachten Sie mein Abkaltzettel. — Wiederbesteller gesucht.

Sobald erschienen:
Illustrierter Neue
Welt-Kalender für 1911
 35. Jahrgang.

Inhalts-Verzeichnis:
 Kalendarium. — Postales. — Beachtenswerte Adressen. —
 Staatliches. — Rückblick (mit Illustrationen). — Messen und Märkte.
 — Im Kreislauf des Jahres. — Die Niedergerichten. — reiten! Von
 Heinrich Ströbel. — Goldene Worte. — Die Jubiläum-Liste. Eine
 lustige Geschichte von A. Ger (mit Illustrationen). — Landarbeiterrecht.
 Von Otto Braun. — Wiffen im Gefängnis. Gedicht von Richard Wagner.
 — Eine neue Waffe. Von Simon Ragenstein (mit Illustrationen). —
 Schachklub. Gedicht von Wilson Regold. — Der Käse. Erzählung von Clara
 Weig (mit Illustrationen). — Geschichtliche Widgen. — Ein partei-
 geschichtliches Bekenntnis in Weidenfeld. Von Dr. A. Konrad (mit
 Illustrationen). — Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten
 (Statistisches). — Revolution in der Verkehrslehre. Von Felix Linke
 (mit Illustrationen). — Nacht im Hain. Gedicht von Schelm von
 Bremen. — Sport und Arbeiter. Von Dr. A. Silberstein (mit Illustr.).
 — Zwei Nierensteine (mit Illustrationen). — Unser Leben (mit Porträts).
 — Barcelona. Eine Epifode (30. Juli 1909). Gedicht von Ludwig Keller.
 — Fliegende Hölzer. Der Untergang. Humoreske von Paul Gerding
 (mit Illustrationen). — Für unsere Käse. — Außerdem vier Bilder:
 Sonntagmorgens. — Kein Feuer, keine Kasse kann brennen so heiß,
 als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß. — Jugend und Alter.
 — Walbinners. — Ein Dreifarbenbrud auf Kunstpapier. — Seins
 Klopfer. — Ein Wandkalender.

Preis 40 Pfennig.
 Bei Einzelbestellung bitten wir um Einzahlung des Betrages nebst
 10 Pf. in deutschen Reichsmark für Porto.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung „Volkswacht“.

Jeder Kunde erhält beim Einkauf
 von 10 Mark an auf Wunsch
 ein elegantes Vorlegefell gratis.

Grosser
Massen-Verkauf
 in
Pelzwaren

Nur soweit Vorrat!
 Wir stellen an diesen Tagen über
2500 Stück Pelzwaren
 zum billigen Verkauf.

Kinder-Garnituren für Knaben und Mädchen	von 1.25 bis 8.50
Schwarze Kanin-Boas	1.75 3.95 4.75 6.75
Nerzmurmel-Boas	4.75 8.75 12.75 16.75
Orenburger Murrel-Boas	von 18.75 bis 45.00
Echte Nutria-Boas	2.75 4.75 6.75 9.75
Echte Tibet-Boas	1.75 3.45 5.75 bis 21.00
Echte Mufflon-Boas	1.75 2.75 4.75 6.75 9.75
Pelzhüte für Damen	3.75 5.75 7.75
Echte Seal-Bisam-Boas	4.75 6.75 9.75

Echte Skunks-Boas

Echte Skunks-Boas	von 18.50 bis 85.00
Echte Fuchs-Boas	von 12.50 bis 65.00
Echte Perslaner-Boas	von 15.00 bis 120.00
Echte Nerz-Boas	von 19.00 bis 150.00

Pelz-Mäntel

Pelzgefütterte Damen-Mäntel	von 39.00 bis 85.00
Pelz-Jackets	von 38.00 bis 195.00
Herren-Pelzjoppen	von 17.50 bis 42.00
Herren-Reisepele	von 65.00 bis 95.00
Herren-Gehpelze	von 75.00 bis 225.00
Fusstaschen	von 5.50 bis 12.50
Vorlegefelle	2.75 4.75 6.75

Beachten Sie gefälligst unsere Preise
 in unserem grossen Schaufenster!

En gros. **Breslauer** En détail.

Pelzwaren-Magazin
 Neue Graupenstrasse 8,
 am Sonnenplatz.

Verbindung mit sämtlichen Strassenbahnen.

Wer bei uns kauft,
 spart Geld!

Achtung! Metallarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen! Achtung!

Montag, den 28. November, abends 8 Uhr, findet im „Deutschen Kronprinz“, Westendstraße 52, ein

Grosse Metallarbeiter-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen **Adolf Cohen-Berlin** über: „Machtmittel im Unternehmerlager und moderne Arbeitskämpfe“
2. Freie Diskussion.

Wir laden hierzu alle Breslauer Metallarbeiter und -Arbeiterinnen freundlichst ein.

Die Ortsverwaltung.

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen.

Reichhaltige Auswahl in praktischen Geschenken zu billigen Preisen.

Leinenhaus J. Mamlok,

Kupferschmiedestrasse 42.

5975

In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen
offenbare ich

Beinkleider schon von 2, 3, 5-10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12-30 Mk.
Joppen, alle Arten, schon von 5, 6, 7-15 Mk.
Paletots, alle Neuheiten, schon von 8, 10, 15-40 Mk.
Pelerinen für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.

Eduard Freund
52 Reuschestrasse 52
Grösstes Haus für Herren- und Knaben-Wägen.

Nähmaschinen sind die besten
Strumpf-Stopfer
Stick-Apparate für Hausbedarf und Gewerbebetrieb
C. Walter
Augustastrasse 113.
Gebrauchte Maschinen stets auf Lager.

Richtig
ist, dass **Hillmann's Malzkaffee** unerreicht ist in Güte, Billigkeit, Reinheit und Geschmack.
Ein Versuch überzeugt!
Hillmann & Kirchner, B. eslau.

Wie ein Kind freut sich jeder über unsere Sprechapparate, die Sie **Umsonst** erhalten, bei Abonnement auf beste doppelreihige Schallplatten ohne jede Preisermäßigung.
Verlangen Sie umsonst und portofrei Katalog Nr. 68. 5973
Deutsche Schallplatten-Gesellschaft
Gudiel & Co.,
Breslau II, Gartenstr. 63. Tel. 3567

Damen-Paletots schwarz und farbig, sowie **Wetterkragen** billig zu verkaufen.
Scholz, Westendstrasse 12, I.

Nur Gutes!
ein Schwein gratis beim Einkauf von 50 Pf.
1 Pfd. Schokolade 65 Pf. gut
1 Pfd. - 85 Pf. fein
1 Pfd. - 100 Pf. hochf.
1 Pfd. - 120 Pf. bittere

Spezialität:
Sahnen-Konfekte
Christbaum-Behaug
1/2 Pfd. 10 Pf. mittel
1/4 - 15 - gut
1/2 - 20 - fein
1 - 25 - hochfein
1/2 - 30 - extrafein

Spezialität: Fleischbraten v. 60 Pf. an bis 300 Pf.
Leptere ist bei mir ausgef.!

Willi Garcke
Nikolaistrasse 64.

Haus- und Küchengeräte, Lampen eiserner Ofen und Öfenrohre zu billigsten Preisen.
Paul Hauschild Jr.
Friedrich-Wilhelmstrasse 102.

Zur gefälligen Beachtung empfehle mein reichhaltiges Lager von
Schuhen, Stiefeln, Pantoffeln, Filz- und Holzschuhen, Kinderstiefeln etc.
in jeder Ausführung dem elegantesten bis zum Kleinsten.
Für jede Art zu soliden Preisen.
Josef Zöllner,
Schuhmachermeister,
Jah. M. Zöllner, Ringstr. 30, am Eingang Töpferstr.

Nähmaschinen von 15-75 Mark
S. Freund, Breitestr. 4/5.
!!! **Muffeln** erregen meine überaus billigen Preise.
Joppen, schönste Stoffe, von 5 1/2 Mk. an
Anzüge, haltbare Qual., von 8 1/2 Mk. an
Paletots, mod. Fassons, von 9 1/2 Mk. an
Direkt in der Fabrik
Albrechtsstr. 41, II., (Rein Laden).

Fram-Chocolade
1/2-Pfund-Tafel 40 Pfennige

Möbel,
Bettst. m. Matratze u. Kissen 25 Mk.
Schrank 24 Mk. Büchertisch 35 Mk.
Erlen- u. Nussbaum-Garichtungen.
Besondere Zeit-Abt. Alles preisw. Katalog gratis.
Max Giesel, Brüderstr. 5, ptr. u. I.

Wählen Sie bei Bedarf mein altrenommiertes Geschäft.
Schöne regulierte Uhren mit 3jähriger schriftlicher Garantie. Preise sauer und billig. Große Auswahl in goldenen Trauringen, Ketten, Broschen und Ringen.
R. Blitz, Uhrmachermeister
Schmiedestr. 22
vis-à-vis Messow & Waldschmidt.

Reparaturen an Uhren und Goldsachen billig und sauber.
Anzüge, Paletots, Joppen, Pelerinen sowie **Arbeiter-Garderobe** in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
Wilhelm Knauerhase
jetzt nur 16 Kupferschmiedestrasse 16.
Keine Filiale.

Das erste Lebensjahr von Dr. Silberstein.
Kann jeder jungen Mutter zur Anschaffung empfohlen werden.
Preis 20 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlung „Boitwacht“.

Samson & Cie, Blücherplatz 20
Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt.
graphische Aufnahmen in modernsten Ausführungen
Photo 12 Visit. . . von Mk. 1.50 an Kl. dervisit. . . von Mk. 2.50 an
Kabinet . . . 4.00 Postkarten . . . 2.-
bis zum Allertiesten, in künstlerischer Manier.
Photo graphische Vergrößerungen auf Bromsilber von Mk. 2.- an, nach jedem, auch dem verbleibenden Bilde unter vollster Garantie.
Photo Delgemälde und Pastelle in ganz neuartiger Technik, nach jedem Bilde, von Mk. 10.- an.
Lichtaufnahmen, von bestem Tageslicht nicht zu unterscheiden, unter Garantie.
Aufträge zum Weihnachtsfeste erbitten wir recht frühzeitig.



Erinnerung. Wenn die Blätter leise rauschen... Dann denke ich mit Wonne an Niederfinow's Sonne...

Breslauer Nachrichten

Freitag den 26. November.

Landesversicherungsanstalt Schlesiens.

Der Geschäftsbereich für das Jahr 1909 weist im Wesentlichen Rückgang der Anträge auf Alters- und Invalidenrenten auf und zwar um 11,2 Proz. Die Ursache des starken Rückgangs wird auf die starke Abwanderung von Arbeitern aus Schlesien in Verfolg der westlichen Wirtschaftskrisis zurückgeführt.

Die Anträge auf Invaliden-Rente sprachen sich um 12,7 Prozent abgenommen, die auf Alters-Rente um eine Kleinigkeit, 2,7 Prozent abgenommen. Der Stand aller Invaliden-Renten betrug am 31. Dezember 1909 12.497 Renten, was einer Verminderung um mehr als 10 Prozent entspricht.

Table with 2 columns: Rentenart, Prozent. Includes Invalidenrente (44,5%), Altersrente (39,6%), Doppelrente (15,9%).

Noch bemerkenswert ist aber der Wegfall der Renten. Bis zum Schlusse des Jahres 1909 sind von den bewilligten Renten wieder in Wegfall gekommen: Breslau 60,1 Prozent, Barmen 57,3 Prozent, Oppeln 53,2 Prozent, durchschnittlich 57 Prozent.

Heilverfahren.

Im Laufe des Berichtjahres hat das Heilverfahren weitere Ausdehnung erfahren. In künftigen Heiljahren beabsichtigen sich 342 Personen, davon waren am Jahreschlusse beendet 412. Das Heilverfahren wurde von der Versicherungsanstalt abgelehnt in 244 Fällen.

Von den Krankenfällen wurden zu den Kosten des Heilverfahrens 262.176 Mk. beizugebracht, von den Berufsvereinigungen 2873 Mk. Angehöriger unterstützt, deren Wohnung auf die Dauer des Heilverfahrens, bis zum Heilverfahren zu unterhalten, von großem Einflusse sind wurden gewährt in Höhe von 243.064 Mk.

Die Erfüllung der Dauer des Heilverfahrens wird große Aufmerksamkeit gewarnt, insofern die Anstalten zu einer während 3 Jahre festgesetzten Kontrolle aller aus der Behandlung als erwerbsfähig Entlassenen verpflichtet sind.

Bei hundert wegen Lungentuberkulose mit Erfolg Behandelten dauerte der Erfolg bei der Versicherungsanstalt Schlesiens im Vergleich mit dem bei 97 Tuberkulosen ein Jahr später 86, zehn Personen starben, drei Jahre später 78, 14 starben, drei Jahre später 69 und im vierten Jahre 67, 16 starben.

Veränderung der Anstalt.

Die Einnahme pro 1909 betrug im Gesamt 17.647.982 Mark, gegen das Vorjahr mehr 705.552 Mark. Die Ausgabe 11.745.010 Mark, gegen das Vorjahr mehr 686.701 Mark. Es verbleibt ein Ueberschuss der Einnahme von 5.901.871 Mark, gegen das Vorjahr mehr 191.822 Mark.

Renten sind gewährt worden in Höhe von 7.725.513 Mk., Beitragsleistungen 41.350 Mk. Das Debitorenverhältnis eines Kostenaufwands von 1.336.223 Mk., Invalidenpflege 56.488 Mk., Allgemeine Verwaltung 941.853 Mk. Es verbleiben sich die Ausgaben für Erhebungen bei Gewährung oder Entziehung von Renten, nämlich 258.977 Mk. Dafür konnten Tausende von Renten mehr gewährt werden.

Sitzung der Landesversicherungsanstalt Schlesiens.

Im Diengebäude tagte am Freitag die Jahresversammlung der Landesversicherungsanstalt Schlesiens für das Jahr 1910. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Venschel-Günther.

Genosse Kufertz trat als erste Rede auf. Er sagte aus, dass es dringend notwendig sei, sich ausführlich mit den Invalidenrenten zu beschäftigen. Die Zahl der Renten sei wiederum bedauerlich zurückgegangen.

Der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt, H. v. Richter, erwiderte, dass der Vorstand auf die Rede des Arbeiters nicht ohne Bedacht eingegangen sei, er habe bereits als Vorstandmitglied die Erfahrung gemacht, dass die Stellung des Vorstandes in ein unpassendes Licht werfen werde.

Kufertz erwiderte, dass die soziale Lage der Arbeiter in Schlesien sich nicht so günstig entwickelt habe, wie man erwarten konnte, und dass die Zahl der Invalidenrenten nicht so hoch sei, wie man erwarten konnte.

Der Vorsitzende, H. v. Richter, erwiderte, dass die Gründe der Ablehnung des Heilverfahrens nicht angegeben werden. Er plaidierte auch für weitere Ausdehnung des Heilverfahrens.

Unter den sonstigen Vorlagen befand sich auch die betreffende Bewilligung von Mitteln zur Abänderung der elektrischen Beleuchtungsanlage der Kartenhalle im Verwaltungsbau.

leuchtungsanlage der Kartenhalle im Verwaltungsbau. Die in der Kartenhalle aufbewahrten Quittungskarten der Versicherungsstellen einen hohen Vermögenswert dar, deshalb sollte die Beschaffenheit der Karten verbessert werden.

Der Kampf um den Ruhetag.

Vom Verbands der Bäcker und Konditoren wurden in der Woche vom 20. bis 27. November im ganzen Reich öffentliche Versammlungen veranstaltet, um zur Einführung eines wöchentlichen Ruhetages Stellung zu nehmen.

Am Schlusse seiner Ausführungen warnte der Referent die Anwesenden, von dem jetzigen Reichstag nicht allzuviel zu hoffen, sondern die Organisation auszubauen, damit der Ruhetag erkämpft werden könne.

Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Mehrere Redner sprachen im Sinne des Referenten. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

Beim Wiederauftritt des Reichstages erhebt die Versammlung der Bäcker und Konditoren erneut die berechtigten Forderungen nach einem wöchentlichen Ruhetage von 36 Stunden Dauer, wie dieser Ruhetag bereits in der Zeit vom Jahre 1905 an den Bundesrat, und vom November 1908 an den Reichstag gefordert wurde.

Es ist unerhört, dass während die Arbeiterklasse aller anderen Berufe jeden Sonntag einen vollständig freien Ruhetag hat, die Arbeiter in Bäckereien und Konditoreien zum Schaden ihrer Gesundheit immer noch regelmäßig 7 Tage, oder vielmehr 7 Nächte in der Woche, und zwar durchschnittlich 82 oder mehr Stunden, schwer arbeiten müssen.

Unter „Verschiebung“ wurden eine Anzahl Beschwerden über die schlechte Behandlung und Bezahlung vorgebracht. Von einem Kollegen wurde vorgebracht, dass ihn der Bäckermeister Schneider, Brüderstraße 17, etc. in der Bäckerei, als er dessen Gefellen besuchen wollte, schon im Hausflur fassen und angriffen und mit den unfähigsten Ausdrücken beschimpft habe.

* Achtung, Bauhilfsarbeiter! Sonnabend, den 26. November, Abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Ziel, Königsplatz 10, (zur Lindenallee), eine Bauhilfsarbeiterversammlung statt, zu der die Kollegen von der Distanz eingeladen sind.

B. Durra, ...

Alkoholfreie Getränke

Bilz-Sinalco ...

Bäckereien und Konditorien

Berger, Friedr. ...

Badenanstalten

Badenanstalt ...

Bandagisten

Bandagist ...

Berufskleidung

Berufskleidung ...

Blut-Präparate u. Blut-Verleger

Blut-Präparate ...

Blumen u. Kostümstücke

Blumen u. Kostümstücke ...

Damen-Konfektion

Damen-Konfektion ...

Drogen und Farben

Drogen und Farben ...

Eisen- u. Stahlwaren

Eisen- u. Stahlwaren ...

Erstklassig und wichtig

Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Färber u. Wäscherei

Färber u. Wäscherei ...

Fische u. Delikatessen

Fische u. Delikatessen ...

Fleischereien u. Wurstfabriken

Fleischereien u. Wurstfabriken ...

Grabenmäler

Grabenmäler ...

Grab- und Türschilder

Grab- und Türschilder ...

Grammophone, S. rechenmaschinen

Grammophone, S. rechenmaschinen ...

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdg.

Haus- u. Küchengeräte ...

Herrn-Barderobe

Herrn-Barderobe ...

Herrn-Artikel

Herrn-Artikel ...

Hochzeitsgeschenke

Hochzeitsgeschenke ...

Hüte und Mützen

Hüte und Mützen ...

Hygien. Präparate u. Gummiwaren

Hygien. Präparate u. Gummiwaren ...

Hygienische Gummiwaren

Hygienische Gummiwaren ...

Kaffee, Tee

Kaffee, Tee ...

Kinderwagen

Kinderwagen ...

Küchen- u. Tischgeschirr

Küchen- u. Tischgeschirr ...

Küchen- u. Tischgeschirr

Küchen- u. Tischgeschirr ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bezugsquellen-Verzeichnis ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

Den Lesern der ...

223. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
 5. Klasse, 14.ziehungstag 24. November 1010 Nachmittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mkt. sind in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr. U. G. V. S.) (Nachdruck verboten.)

10 (3000) 489 (1000) 82 890 903 1027 171 240 418 872 (3000) 610 77 200 2042 146 270 863 854 911 3054 118 921 (3000) 19 (1000) 4287 444 631 646 845 6533 87 408 78 721 8142 214 747 (3000) 854 992 7160 294 95 894 933 8130 309 620 021 (600) 918 70 (1000) 0042 895 982	10 (3000) 853 (1000) 1278 898 14 31 12032 201 20 (600) 892 (1000) 605 89 12077 281 641 654 (600) 189 716 912 14 20 95 600 890 92 18 38 103 647 631 16037 93 116 45 202 431 80 472 (1000) 784 (1000) 94 137 100 207 441 835 67 511 63 82 18194 471 628 (1000) 84 950 10303 661 50 847 43 (1000) 21059 431 674 68 734 814 02 21002 41 214 446 610 22041 117 202 560 656 (600) 95 907 23103 404 49 (600) 625 603 23 24134 638 632 96 25026 98 360 650 66 705 92 973 24033 (600) 100 128 86 87 278 (1000) 422 (3000) 27032 273 364 (1000) 604 61 641 (600) 714 945 22003 808 821 24 791 607 85 89 961 (600) 79 28055 86 214 43 021 605 747 (3000) 73 846	10 (3000) 194 (500) 225 428 889 (600) 84 021 (3000) 31191 95 (1000) 467 543 821 62 32173 319 434 614 16 662 637 820 33104 44 228 302 (600) 432 691 973 24041 194 814 25 610 75 (500) 35071 (1000) 81 821 012 78 33191 153 74 832 812 37023 607 184 326 84 (600) 154 589 (1000) 006 44 855 38059 104 744 663 614 30113 (1000) 273 349 747 47 40151 (600) 79 213 482 209 994 41319 42 317 (600) 897 090 42441 19 579 603 (600) 42 43126 741 65 942 (600) 4407 349 444 851 781 832 45 90 692 700 41262 374 420 401 45 9 47263 954 604 (600) 896 48126 457 (3000) 319 62 82 4 9 8 10 48 40152 76 074 051	10 (3000) 181 (600) 65 624 828 81 723 89 51443 (3000) 607 17 72 73 941 52001 32 65 670 8 0 778 898 973 53444 404 743 (600) 870 88 54118 378 621 110 24 73 998 85331 58319 416 876 82 (3000) 924 67 8703 478 89 592 88109 912 46 08 4 6 743 66 804 978 88098 83 310 47 60120 607 445 956 83 81148 478 508 621 61 61 62001 115 19 201 309 461 180 83 004 9 907 70 63 56 374 655 64271 427 3 (1000) 631 81 92 869 95963 121 625 64 (3000) 287 208 50 1000 602 70 8 1 86057 99 167 193 244 648 816 778 55 1000 831 (600) 85 010 87124 237 65 (1000) 374 80 479 91 652 74 (1000) 842 971 83141 281 302 411 624 68 622 88021 65 274 368 (1000) 716 849 92 (3000) 70 19 490 656 729 (1000) 61 73 71 04 (3000) 105 245 84 558 (3000) 697 718 20 95 933 943 72039 135 701 (3000) 845 73009 82 409 803 611 74013 895 666 72021 419 611 659 741 837 728 235 354 654 88 77047 262 75 (500) 88 567 633 (600) 730 90 78037 833 621 710 008 76037 189 43 765 478	10 (3000) 164 227 97 343 852 (1000) 933 81075 116 29 234 404 519 69 891 934 (3000) 82 84 617 6 0 52102 31 41 94130 127 409 803 611 84000 60 120 21 69 32 40 01 01 807 850 4 97 31 162 69 961 661 61 (1000) 384 47 472 8 5 890 87011 (1000) 120 75 466 16 17 093 610 971 80014 454 81 (600) 138 41 (600) 638 88000 674 120 13 123 (3000) 91 (1000)	10 (3000) 24 238 007 91001 313 (600) 68 495 92232 607 716 01 32 02 899 956 93033 211 80 215 31 67 (600) 61 645 674 94130 207 439 72 600 65 (6000) 930 95104 318 426 26 855 167 48 479 618 813 90 987 (600) 930 340 43 505 709 934 37 128 234 254 654 88 77047 262 75 (500) 88 567 633 (600) 730 90 78037 833 621 710 008 76037 189 43 765 478	10 (3000) 164 227 97 343 852 (1000) 933 81075 116 29 234 404 519 69 891 934 (3000) 82 84 617 6 0 52102 31 41 94130 127 409 803 611 84000 60 120 21 69 32 40 01 01 807 850 4 97 31 162 69 961 661 61 (1000) 384 47 472 8 5 890 87011 (1000) 120 75 466 16 17 093 610 971 80014 454 81 (600) 138 41 (600) 638 88000 674 120 13 123 (3000) 91 (1000)	10 (3000) 24 238 007 91001 313 (600) 68 495 92232 607 716 01 32 02 899 956 93033 211 80 215 31 67 (600) 61 645 674 94130 207 439 72 600 65 (6000) 930 95104 318 426 26 855 167 48 479 618 813 90 987 (600) 930 340 43 505 709 934 37 128 234 254 654 88 77047 262 75 (500) 88 567 633 (600) 730 90 78037 833 621 710 008 76037 189 43 765 478	10 (3000) 164 227 97 343 852 (1000) 933 81075 116 29 234 404 519 69 891 934 (3000) 82 84 617 6 0 52102 31 41 94130 127 409 803 611 84000 60 120 21 69 32 40 01 01 807 850 4 97 31 162 69 961 661 61 (1000) 384 47 472 8 5 890 87011 (1000) 120 75 466 16 17 093 610 971 80014 454 81 (600) 138 41 (600) 638 88000 674 120 13 123 (3000) 91 (1000)	10 (3000) 24 238 007 91001 313 (600) 68 495 92232 607 716 01 32 02 899 956 93033 211 80 215 31 67 (600) 61 645 674 94130 207 439 72 600 65 (6000) 930 95104 318 426 26 855 167 48 479 618 813 90 987 (600) 930 340 43 505 709 934 37 128 234 254 654 88 77047 262 75 (500) 88 567 633 (600) 730 90 78037 833 621 710 008 76037 189 43 765 478
---	--	--	---	---	---	---	---	---	---

220. Königl. Preuss. Klassenlotterie.
 4. Klasse, 14.ziehungstag 24. November 1010 Vormittags.
 Nur die Gewinne über 200 Mkt. sind in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr. U. G. V. S.) (Nachdruck verboten.)

10 (3000) 489 (1000) 82 890 903 1027 171 240 418 872 (3000) 610 77 200 2042 146 270 863 854 911 3054 118 921 (3000) 19 (1000) 4287 444 631 646 845 6533 87 408 78 721 8142 214 747 (3000) 854 992 7160 294 95 894 933 8130 309 620 021 (600) 918 70 (1000) 0042 895 982	10 (3000) 853 (1000) 1278 898 14 31 12032 201 20 (600) 892 (1000) 605 89 12077 281 641 654 (600) 189 716 912 14 20 95 600 890 92 18 38 103 647 631 16037 93 116 45 202 431 80 472 (1000) 784 (1000) 94 137 100 207 441 835 67 511 63 82 18194 471 628 (1000) 84 950 10303 661 50 847 43 (1000) 21059 431 674 68 734 814 02 21002 41 214 446 610 22041 117 202 560 656 (600) 95 907 23103 404 49 (600) 625 603 23 24134 638 632 96 25026 98 360 650 66 705 92 973 24033 (600) 100 128 86 87 278 (1000) 422 (3000) 27032 273 364 (1000) 604 61 641 (600) 714 945 22003 808 821 24 791 607 85 89 961 (600) 79 28055 86 214 43 021 605 747 (3000) 73 846	10 (3000) 194 (500) 225 428 889 (600) 84 021 (3000) 31191 95 (1000) 467 543 821 62 32173 319 434 614 16 662 637 820 33104 44 228 302 (600) 432 691 973 24041 194 814 25 610 75 (500) 35071 (1000) 81 821 012 78 33191 153 74 832 812 37023 607 184 326 84 (600) 154 589 (1000) 006 44 855 38059 104 744 663 614 30113 (1000) 273 349 747 47 40151 (600) 79 213 482 209 994 41319 42 317 (600) 897 090 42441 19 579 603 (600) 42 43126 741 65 942 (600) 4407 349 444 851 781 832 45 90 692 700 41262 374 420 401 45 9 47263 954 604 (600) 896 48126 457 (3000) 319 62 82 4 9 8 10 48 40152 76 074 051	10 (3000) 181 (600) 65 624 828 81 723 89 51443 (3000) 607 17 72 73 941 52001 32 65 670 8 0 778 898 973 53444 404 743 (600) 870 88 54118 378 621 110 24 73 998 85331 58319 416 876 82 (3000) 924 67 8703 478 89 592 88109 912 46 08 4 6 743 66 804 978 88098 83 310 47 60120 607 445 956 83 81148 478 508 621 61 61 62001 115 19 201 309 461 180 83 004 9 907 70 63 56 374 655 64271 427 3 (1000) 631 81 92 869 95963 121 625 64 (3000) 287 208 50 1000 602 70 8 1 86057 99 167 193 244 648 816 778 55 1000 831 (600) 85 010 87124 237 65 (1000) 374 80 479 91 652 74 (1000) 842 971 83141 281 302 411 624 68 622 88021 65 274 368 (1000) 716 849 92 (3000) 70 19 490 656 729 (1000) 61 73 71 04 (3000) 105 245 84 558 (3000) 697 718 20 95 933 943 72039 135 701 (3000) 845 73009 82 409 803 611 74013 895 666 72021 419 611 659 741 837 728 235 354 654 88 77047 262 75 (500) 88 567 633 (600) 730 90 78037 833 621 710 008 76037 189 43 765 478	10 (3000) 164 227 97 343 852 (1000) 933 81075 116 29 234 404 519 69 891 934 (3000) 82 84 617 6 0 52102 31 41 94130 127 409 803 611 84000 60 120 21 69 32 40 01 01 807 850 4 97 31 162 69 961 661 61 (1000) 384 47 472 8 5 890 87011 (1000) 120 75 466 16 17 093 610 971 80014 454 81 (600) 138 41 (600) 638 88000 674 120 13 123 (3000) 91 (1000)	10 (3000) 24 238 007 91001 313 (600) 68 495 92232 607 716 01 32 02 899 956 93033 211 80 215 31 67 (600) 61 645 674 94130 207 439 72 600 65 (6000) 930 95104 318 426 26 855 167 48 479 618 813 90 987 (600) 930 340 43 505 709 934 37 128 234 254 654 88 77047 262 75 (500) 88 567 633 (600) 730 90 78037 833 621 710 008 76037 189 43 765 478	10 (3000) 164 227 97 343 852 (1000) 933 81075 116 29 234 404 519 69 891 934 (3000) 82 84 617 6 0 52102 31 41 94130 127 409 803 611 84000 60 120 21 69 32 40 01 01 807 850 4 97 31 162 69 961 661 61 (1000) 384 47 472 8 5 890 87011 (1000) 120 75 466 16 17 093 610 971 80014 454 81 (600) 138 41 (600) 638 88000 674 120 13 123 (3000) 91 (1000)	10 (3000) 24 238 007 91001 313 (600) 68 495 92232 607 716 01 32 02 899 956 93033 211 80 215 31 67 (600) 61 645 674 94130 207 439 72 600 65 (6000) 930 95104 318 426 26 855 167 48 479 618 813 90 987 (600) 930 340 43 505 709 934 37 128 234 254 654 88 77047 262 75 (500) 88 567 633 (600) 730 90 78037 833 621 710 008 76037 189 43 765 478
---	--	--	---	---	---	---	---

Schlaftröcke

weich, warm und mollig, in grösster Auswahl, nur reelle, gute Qualitäten,
 Mark 8.50 11.50 15.- 18.- 22.- 25.- 28.- 32.- 38.- 51.-
Haus-Joppen praktisch und bequem, in molligen, weichen Stoffen von 8.- an.
Sammet-Jackets hochelegant ausgeführt, in braun 29.50 40.- 48.-
 Umtausch jederzeit, auch nach dem Feste gestattet. Hauptkatalog gratis und franko.

S. Guttentag, Breslau

Altbückerstrasse 5, I., II. und III. Etage, Ecke Ohlauerstrasse. 5969

Die schönsten bunten Westenstücke (Kette)
 Strümpfer und Höschen, Manchester und Sarat zu Kindermänteln,
 und Hüthen, einzelne Herren- und Knabenhosen-Kette,
 Ärmel, Paletots, Joppen, Damenstrümpfe und sämtliche
 4852 Futterstücken laufen sie zell und billig im
Reife-Haus Louise Hoffmann,
 27b Goldene Redegasse 27b.
 Bitte neuen auf meine Firma zu achten.

Gotthard Völkel aus Langenbielau
 empfiehlt feberdicke Inletts, Züchen, weiß Leinen, Sand-
 tücher, Fischwäpfe, Gardinen, Wachleinen auf Tische,
 Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwäpfe
 und Tricotagen usw. in grösster Auswahl.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Spezial-Geschäft
 für sämtliche Haararbeiten, gefärbte Hüthen und Hüthen, Garderobe,
 sowie Zellulosekörper in großer Auswahl, Puppenknitt sämtlicher Crakelie,
 werden von ausgeühten,
Puppenperücken : Haare ausgeüht,
Carl Wioherkiewicz, : Friseur,
 : Telegraphenstrasse 9. :

Möbel vom einfachsten bis zum elegantesten Werte, komplette bürgerliche und herrschaftliche Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahagoni, Kirschbaum, Esche und Eiche. Plüschsofa von 30 Mkt. an. Teppiche, Tisch- und Stuhldecken.
Albert Nowotny Telefon 3791
 nur Weidenstrasse 23/24. 5236

das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weisse Wäsche.
praktisch, billig, grösste Schonung, Unschädlichkeit, garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf.
Henkel's Bleich-Soda

